

# Philosophische Fakultät



---

seit 1558

## Volkskunde/Kulturgeschichte

## Wintersemester 2011/2012

## Sprechstunden:

Prof. Dr. Michael Maurer

Vorlesungsfreie Zeit:	Mi	3. 8. 2011	16-18 Uhr
	Do.	4. 8. 2011	9-11 Uhr
	Di.	6. 9. 2011	9-11 Uhr
	Di.	4. 10. 2011	16-18 Uhr
	Mi.	5. 10. 2011	9-11 Uhr
Im Wintersemester sowie nach Vereinbarung	regelmäßig		Mi. 9-11 Uhr

PD Dr. Sabine Wienker-Piepho

Im Wintersemester: regelmäßig sowie nach Vereinbarung	Di. 15-17 Uhr
--	---------------

Dr. Hedwig Herold-Schmidt

Im Wintersemester: regelmäßig sowie nach Vereinbarung	Fr. 12-14 Uhr
--	---------------

Dr. Juliane Stückrad

Im Wintersemester: regelmäßig sowie nach Vereinbarung	Di. 10-11 Uhr
--	---------------

Dr. des. Anja Mede-Schelenz

Im Wintersemester: regelmäßig sowie nach Vereinbarung	Mi. 10-12 Uhr
--	---------------

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger

Im Wintersemester: sowie weitere Sprechstunden auf der Homepage aktuell	Do. 3. 11. 2011	ab 10 Uhr
--	-----------------	-----------

**Friedrich-Schiller-Universität Jena**  
**Philosophische Fakultät**  
**Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte**  
**Zwätzengasse 3 / 3. OG**  
**07743 Jena**  
**Homepage: [www.uni-jena.de/philosophie/vkkg](http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg)**

Prof. Dr. Michael Maurer  
Professur für Kulturgeschichte  
Tel.: 0 36 41 / 94 43 95  
E-Mail: [michael.maurer@uni-jena.de](mailto:michael.maurer@uni-jena.de)

PD Dr. Sabine Wienker-Piepho  
Vertretung Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)  
Tel.: 0 36 41 / 94 43 96  
E-Mail: [wienker-piepho@online.de](mailto:wienker-piepho@online.de)

**Sekretariat: Anja Barthel**  
Sprechzeiten: Mo. – Fr. 8:30 - 12:30 Uhr  
  
Tel.: 0 36 41 / 94 43 90  
Fax.: 0 36 41 / 94 43 92  
E-Mail: [vkkg-sekretariat@uni-jena.de](mailto:vkkg-sekretariat@uni-jena.de)



Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Dr. Hedwig Herold-Schmidt  
Tel.: 0 36 41 / 94 43 94  
E-Mail: [hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de](mailto:hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de)

Dr. Juliane Stückrad  
Tel.: 036 41 / 94 43 93  
E-Mail: [juliane.stueckrad@uni-jena.de](mailto:juliane.stueckrad@uni-jena.de)

Dr. des. Anja Mede-Schelenz  
Tel.: 0 36 41 / 94 43 96  
E-Mail: [anja.mede-schelenz@uni-jena.de](mailto:anja.mede-schelenz@uni-jena.de)

## Lehrangebot Volkskunde/Kulturgeschichte WS 2011/12

### Fachgebiet Volkskunde

V	Witz und Schwank II PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Do. 12-14 Uhr UHG/HS 24
S	Gerücht und Geheimnis PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Mo. 16-18 Uhr SR Zwätzeng. 4
S	Ethnotexte: Immaterielles Kulturerbe PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Mi. 16-18 Uhr FrH/SR 203
S	Englischsprachige Neuerscheinungen. Lektürekurs PD Dr. Sabine Wienker-Piepho	Di. 18-20 Uhr SR Zwätzeng. 3, EG
S	Grundkurs Volkskunde (Pflicht für Studienanfänger) Dr. des. Anja Mede Schelenz	Mi. 8-10 Uhr Mi. 14-16 Uhr SR Zwätzeng. 4
S	Tutorium: Kulturwissenschaftlich- volkskundliches Arbeiten (2 Parallelkurse) Stephanie Schmidt	Mi. 16-20 Uhr SR Z2 Zwätzeng. 12 Fr. 12-16 Uhr Humboldtstr. 8/SR 1 14-tägig
S	Stadtgeschichte(n) Dr. des. Anja Mede-Schelenz	Di. 16-18 Uhr SR Zwätzeng. 4
KpS	Krieg im Museum? Eine volkskundliche Annäherung Dr. des. Anja Mede-Schelenz	Do. 8-12 Uhr C.-Z.-Str.3/SR 385 14-tägig
KpS	Das Fremde ausstellen? Die ethnografischen Sammlungen Sachsens Dr. des. Anja Mede-Schelenz/ Dr. Juliane Stückrad	Do. 14-16 Uhr A.-B.-Str.4/SR 013b
S	One World – eine Welt in Stücken? Globalisierungstheorien (Lektürekurs) Dr. Juliane Stückrad	Do. 10-12 Uhr Lessingstr. 8/SR 1

S	Edle Wilde – Menschfresser: Exotismus Dr. Juliane Stückrad	Di. 12-14 Uhr SR Z3/Zwätzeng. 9a
KpS	Katastrophen: Ängste, Bilder, Strategien Dr. Albrecht Seufert	Fr. 10-16 Uhr C.-Z.-Str. 3/SR 122
S	Die Geschichte des georgischen Staates Dr. Florian Mühlfried	Mo, 14-15 Uhr Fürstengraben 27, R. 015 (Vorbesprech.!) )
S	Bauhaus und Moderne – Konzepte für eine neue Lebenswelt Dr. Barbara Happe	Mi. 14-16 Uhr FrH/SR 203
S	Dorf – Feld – Flur: Namenforschung im Kontext Dr. Susanne Wiegand/Barbara Ähnlich	Mi. 10-12 Uhr Kahlaische Str. 1
S	Region und Sprache: Syntopische Studien zum Ortsdialekt von Großschwabhausen Dr. Susanne Wiegand	Do. 8-10 Uhr Kahlaische Str. 1
K	Magister-, MA- und BA-Kolloquium Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger und Lehrende der Volkskunde	Do. 16-18 Uhr Beginn: 3.11.2011 (danach s. Homepage)
F	Forschungskolloquium Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger	KpS nach Verein- barung u. Einladung

## Fachgebiet Kulturgeschichte

- |   |   |   |
|---|---|---|
| V | Englische Kulturgeschichte des<br>18. Jahrhunderts<br>Prof. Dr. Michael Maurer  | Mo. 8-10 Uhr<br>UHG/HS 24                             |
| V | Was ist Kulturgeschichte?<br>Aktuelle Debatten (1990-2010)<br>Prof. Dr. Michael Maurer  | Di. 8-10 Uhr<br>UHG/HS 235                            |
| S | Quellen zur englischen Kulturgeschichte<br>des 18. Jahrhunderts<br>Prof. Dr. Michael Maurer                                       | Mo. 10-12 Uhr<br>C.-Z.-Str. 3/SR 317                  |
| S | Die Kultur des Augustan Age:<br>Literatur, Musik, Kunst und Gärten<br>des englischen 18. Jahrhunderts<br>Prof. Dr. Michael Maurer | Mo. 16-18 Uhr<br>UHG/SR 162                           |
| S | Was ist Kulturgeschichte?<br>Aktuelle Debatten (1990-2010)<br>Lektürekurs<br>Prof. Dr. Michael Maurer                             | Di. 10-12 Uhr<br>UHG/SR 162                           |
| S | Italienische Kulturgeschichte im<br>19. Jahrhundert<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt  | Mi. 8-10 Uhr<br>C.-Z.-Str. 3/SR 114                   |
| S | Die Identität des Italieners: Nation und<br>Region im 19. u. beginnenden 20. Jh.<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt                     | Mi. 12-14 Uhr<br>Am Planetarium4/SR 2                 |
| S | Kulturgeschichte: Eine Einführung in die<br>Techniken wissenschaftlichen Arbeitens<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt                   | Di. 10-12 Uhr*<br>Di. 14-16 Uhr**<br>Fr. 10-12 Uhr*** |
| S | Arbeitsgruppe zur Vorbereitung auf eine<br>Bachelor- oder Masterarbeit<br>Prof. Dr. Michael Maurer/<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt  | Di. 16-18 Uhr<br>14-tägig<br>SR Zwätzeng. 3, EG       |
| S | Großes Kolloquium<br>Prof. Dr. Michael Maurer/<br>Dr. Hedwig Herold-Schmidt   | Di. 16-18 Uhr<br>14-tägig<br>SR Zwätzeng. 3, EG       |

## Zusätzliches Angebot außerhalb der Pflichtmodule:

S Quellenanalyse und Quelleninterpretation Di. 14-18 Uhr  
Verena Lehmbrock M.A. 14-tägig  
C.-Z.-Str. 3/SR 113

\* Am Planetarium 4 / SR 2

\*\* FrH/SR 203

\*\*\* FrH/SR 203

## Abkürzungen

V	Vorlesung: offen für alle Semester und Studiengänge
S	Seminar: kann – wenn nicht anders angegeben – von allen Studierenden belegt werden (BA, MA, Magister)
K	Kolloquium: im Allgemeinen nur für Magistranden, Doktoranden und Studierende, die sich auf die Bachelor- bzw. Masterarbeit vorbereiten, nach Voranmeldung
KpS	Kompaktseminar, Blockseminar: nicht in wöchentl. Rhythmus abgehaltene Lehrveranstaltung, sondern an einem oder mehreren Terminen
PrS	Projektseminar (kann ggf. als Äquivalent zu Praktikum mit Praktikumsübung im Bachelorstudium dienen, in diesem Fall ist es mit dem Modulcode VKKG_Praxis gekennzeichnet)

Bei der Wahl der Veranstaltungen sollten Sie unbedingt auf die **Zusammensetzung der jeweiligen Module** achten. Nähere Angaben dazu finden Sie in den Kommentaren zu den einzelnen Lehrveranstaltungen sowie im Modulkatalog auf unserer Homepage.

## Orte der Lehrveranstaltungen – Straßenabkürzungen

C.-Z.-Str. 3 = Carl-Zeiss-Straße 3 (Campus, ehem. Zeiss-Areal)

A.-B.-Str. 4 = August-Bebel-Str. 4 (ehem. „Arbeiter- und Bauernfakultät“)

E.-A.-Pl. 8 = Ernst-Abbe-Platz 8

FrH = Frommannsches Haus, Fürstengraben 18, Seminarr. 2. Stock

UHG = Universitätshauptgebäude, Fürstengraben 1

Rosensäle = Rosensäle, Fürstengraben 27

HS Opt. Museum = Hörsaal Optisches Museum, Carl-Zeiß-Platz 12

Liebe Studierende,

willkommen bei der „Volkskunde/Kulturgeschichte“ in Jena! Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis soll Ihnen als Orientierung und Hilfe dienen. Es informiert über alle Veranstaltungen, die unser Institut anbietet.

Bitte beachten Sie, dass Sie sich für alle unsere Veranstaltungen über das elektronische Vorlesungsverzeichnis unserer Universität („Friedolin“) anmelden müssen. Bachelor-Studierende können zwischen einer Belegung von Einzelveranstaltungen und der sog. Modulbelegung wählen. Wir empfehlen in der Regel die Modulbelegung. Studierende im Masterstudiengang finden in „Friedolin“ eine Aufstellung, die darüber informiert, welche Veranstaltungen welchen Modulen zugeordnet sind. Manche Veranstaltungen, z. B. Kolloquien, erfordern darüber hinaus eine persönliche Anmeldung. Darüber informiert Sie ebenfalls dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis. Bitte beachten Sie bei der Zusammenstellung Ihres Stundenplans unbedingt, dass die meisten Module nur **einmal pro Studienjahr** angeboten werden, entweder im Winter- oder im Sommersemester. Alle notwendigen Informationen dazu finden Sie in den Modulkatalogen.

Melden Sie sich bitte für alle Teile eines Moduls an, die Sie besuchen möchten. Melden Sie sich bitte nur für die Veranstaltungen an, an denen Sie tatsächlich teilnehmen wollen – Sie können eine „voreilige“ Anmeldung innerhalb bestimmter Fristen, die in „Friedolin“ angegeben sind, wieder zurückzunehmen! Für Vorlesungen gibt es keine Teilnehmerbegrenzung, für die meisten Seminare allerdings schon. Angaben hierzu finden Sie in den Kommentaren zu den einzelnen Veranstaltungen bzw. in „Friedolin“. Sollten Sie von „Friedolin“ für eine gewählte Veranstaltung nicht zugelassen worden sein, können Sie in der ersten Seminarsitzung mit den Lehrenden Rücksprache nehmen. Manchmal besteht die Möglichkeit einer nachträglichen Zulassung, sofern noch Plätze vorhanden sind.

Bitte beachten Sie bei der Anmeldung für die **Module der Kulturgeschichte**: Beide Teile eines Moduls müssen im allgemeinen im gleichen Semester absolviert werden, da diese Module in der Regel aus einem allgemeineren, überblicksartig angelegten ersten Teil (A beim Modulcode) bestehen, sowie einem zweiten, in dem die im ersten Teil erworbenen Kenntnisse – oft exemplarisch anhand eines wichtigen Teilaspekts (B beim Modulcode) – vertieft werden.

**Bitte beachten Sie:**

Von der **Belegung** der Lehrveranstaltung zu unterscheiden ist die Anmeldung zu den Modulprüfungen. Es handelt sich hier um zwei voneinander unabhängige und **getrennte Vorgänge!**

Nach Ihrer Anmeldung zur Lehrveranstaltung folgt die Zulassung zur Teilnahme, entweder durch „Friedolin“ oder in Einzelfällen „manuell“ durch die Lehrenden. Danach ist innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit (genaue Termine in „Friedolin“) die Anmeldung zur Modulprüfung vorzunehmen. Auch für die Modulprüfung müssen Sie von den Lehrenden zugelassen werden. Dies erfolgt – sofern Sie die Voraussetzungen erfüllen, die zu Beginn der Veranstaltungen bekannt gegeben werden –, gegen Ende der Vorlesungszeit.

Bachelor-Studierende melden sich für die Modulprüfungen in „Friedolin“ auf elektronischem Wege an. Prüfungen, zu denen Sie sich angemeldet haben, zu denen Sie aber nicht antreten können oder wollen, können Sie in dieser Sechswochenfrist über „Friedolin“ wieder abmelden. Danach ist ein Rücktritt von der Prüfung nur noch aus triftigen Gründen mit einem schriftlichen Antrag an das Prüfungsamt möglich. Wird eine Prüfungsanmeldung zu einer Prüfung, zu der Sie nicht antreten, nicht rückgängig gemacht, können Sie sich in den Folgesemestern zu dieser Modulprüfung nicht anmelden!

Studierende im Masterstudiengang belegen die Lehrveranstaltungen über „Friedolin“, die Anmeldung zu den Modulprüfungen müssen Sie zur Zeit noch in Papierform erledigen. Nähere Auskünfte dazu erteilt das Prüfungsamt (siehe auch <http://www.uni-jena.de/Masteranmeldung.html>).

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Auswahl, Freude beim Studium und ein gutes Semester.

Und vergessen Sie nicht: Pflicht ist nicht alles – unser Institut, die Fachschaft und die gesamte Universität bieten eine große und bunte Fülle von Vorträgen und Tagungen an, zu denen Sie herzlich eingeladen sind!

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger  
Prof. Dr. Michael Maurer  
PD Dr. Sabine Wienker-Piepho

## Das Fach Volkskunde/Kulturgeschichte

Das Studienfach *Volkskunde/Kulturgeschichte* besteht aus den Teilfächern *Volkskunde* und *Kulturgeschichte*. Beide werden sowohl im BA- als auch im MA-Studiengang gleichgewichtig studiert; die Abschlussarbeit wird in einem der beiden Teilfächer verfasst. Weitere Informationen dazu finden Sie im Anhang. Verlinkungen zu Studien- und Prüfungsordnungen sind auf der Seite des Akademischen Prüfungsamts (ASPA) aufgelistet. Die Modulkataloge können Sie über „Friedolin“ einsehen.

**Volkskunde:** Im Jahre 1998 nahm der „*Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft)*“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena den Lehrbetrieb auf. Erstmals gibt es damit in Thüringen eine wissenschaftlich-universitäre Volkskunde – der Traum von einer „Thüringischen Volkskunde“ hatte seit dem 19. Jahrhundert in heimatforschenden Vereinigungen Ausdruck gefunden, an einer Universität jedoch – im Gegensatz zu anderen Ländern – war er nie realisiert worden.

„*Volkskunde*“ wurzelt im 18. Jahrhundert, in Staatswissenschaft, Statistik und Romantik. Mit ihren Sammlungen zu „*Volkspoesie und Rechtsaltertümern*“ legten die Brüder Grimm (wie schon zuvor Joh. G. Herder) den Grundstein für eine geisteswissenschaftlich-philologisch ausgerichtete, vielerorts noch bis in die 1960er Jahre unter dem Dach der Germanistik arbeitende Disziplin.

In den 1970er Jahren wandelte sich das Selbstverständnis der Volkskunde – von der „*Altertums-*“ hin zu einer Sozial- und Kulturwissenschaft. Dennoch ist eine erstaunliche Konstanz auszumachen: Erzählforschung und Sachkulturforschung, jene seit Anbeginn der Volkskunde „*eigenen*“ Bereiche, sind bis heute zentrale Forschungsfelder des Faches geblieben. Neue Forschungsfelder kamen hinzu.

Volkskunde, an anderen Universitäten auch unter den Namen *Empirische Kulturwissenschaft*, *Europäische Ethnologie* oder *Kulturanthropologie* zu finden, ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die in enger Verbindung mit Nachbarfächern wie Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Ethnologie, Religionswissenschaft sich den Lebenswelten und -formen der Menschen zuwendet – vornehmlich im Bereich der eigenen (regionalen, deutschsprachigen) Kultur.

Volkskunde ist ein empirisches Fach. Seine Zugänge sind vornehmlich qualitative („*weiche Methoden*“), seine Arbeitsweisen hermeneutisch-interpretative. Im Zentrum seines Interesses steht die Popular- und Alltagskultur – in ihrer Prägung durch Geschichte, Geschlecht, Gesellschaft: als ein Bedeutungsgeflecht, als ein Netz von Symbolen und Zeichen, in seinen Objektivationen und Subjektivationen; die alte Volkskunde sprach von „*Kulturgebilden und Kulturgebärden*“, „*Dinggebrauch und Dingbedeutsamkeit*“.

Die Verknüpfung von ethnographischem und historischem Blick könnte daher als Spezifikum der Volkskunde gelten: Blicke aus der Gegenwart und ihren kulturellen Erscheinungsformen auf das konkret, in Orten und Räumen, Dingen und Handlungen Fassbare als das regional und geschichtlich Gewordene. Dies unterscheidet die Volkskunde von der Soziologie ebenso wie von der Geschichte oder der Ethnologie.

Die Gründe für die Beibehaltung des Namens Volkskunde – trotz aller begrifflichen Unschärfen und Schwächen – liegen in diesen „Eigenheiten“ des spezifischen Zugriffs und in der Fachtradition. Bis heute – dies ein äußeres Zeichen und Band – heißt der wissenschaftliche Dachverband *Deutsche Gesellschaft für Volkskunde* (gegr. 1904), sein zentrales Organ ist die *Zeitschrift für Volkskunde*.

**Kulturgeschichte** versteht sich als *historische Wissenschaft vom Menschen (studium humanitatis, science de l'homme)*. Nach der Definition des Anthropologen Edward Burnett Tylor (1871) ist Kultur „der Inbegriff von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitte und allen übrigen Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche der Mensch als Glied der Gesellschaft sich angeeignet hat“. Dabei befasst sich die Jenaer Kulturgeschichte schwerpunktmäßig mit der eigenen Kultur, d. h. mit der europäisch-abendländischen Kultur.

Kulturgeschichte verfährt (wie jede Geschichtswissenschaft) *empirisch*; sie gewinnt ihre Erkenntnisse in methodisch verantworteter Weise aus Quellen (empirisch vorfindlichen Substraten, Objektivationen des Kulturprozesses), unter denen traditionell Schriftquellen an erster Stelle stehen (im Blick auf das Privatleben von Menschen also beispielsweise Autobiographien, Tagebücher, Briefe, Reiseberichte usw.), die jedoch im Rahmen einer fortschreitenden Kulturwissenschaft zunehmend durch Sachrelikte, Bildquellen, musikalische Überlieferung ergänzt werden. In Anknüpfung an die entwickelte Geschichtswissenschaft (Historismus) sind auch für die Kulturgeschichte folgende Gesichtspunkte leitend: 1. Sie ist *traditionsverpflichtet*, d. h. der kritischen Aneignung und Weitergabe des Erbes der vergangenen Generationen verschrieben. 2. Sie ist *identitätsbezogen*, weiß also um die Standortgebundenheit jeder Erkenntnis und nimmt den Standpunkt des erkennenden Subjekts für die Konstitution von Wissensbeständen (Objekten) ernst. 3. Sie verfährt *entwickelnd*, d. h. sie strebt nach Erklärung und Verstehen von Tatbeständen und Befunden aus ihrer Genese.

Die Jenaer Kulturgeschichte bietet im Wechsel Lehrveranstaltungen, die sich fünf verschiedenen Ansatzpunkten zuordnen lassen:

1. *Vergleichende europäische Kulturgeschichte*: Aus dem systematischen Vergleich unterschiedlicher nationaler Entwicklungen in Europa werden Erkenntnisse gewonnen.
2. *Kulturtheorie*: Um ein Selbstbewusstsein der *Kulturgeschichte* als solche zu erlangen, bedarf es der ständigen Reflexion auf den zugrundeliegenden Kulturbegriff, seine Alternativen und seine Entwicklung.
3. *Wissenschaftsgeschichte*: Verantwortliches wissenschaftliches Handeln bezieht seinen Charakter aus dem Rückbezug auf die Entwicklung der Wissenschaft selbst.
4. *Institutionenkunde*: Neben den werkhafte kulturellen Konkretionen (Bauwerke, Gedichte, Lieder usw.) gilt es, die institutionellen im Blick zu behalten (Kirche, Universität, Schule, Hof usw.).
5. *Medienanalyse*: Einen wesentlichen Zugang zu Kultur gewinnt man über die Analyse der Medien der Kommunikation, die in einer bestimmten Epoche zur Verfügung standen (Briefe, Zeitschriften, Gemälde, Filme usw.).

### **Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (FSQ)**

In der Volkskunde/Kulturgeschichte werden die fachspezifischen Schlüsselqualifikationen in den Seminaren integriert vermittelt. Dazu halten Sie im Rahmen der Lehrveranstaltung einen mündlichen Vortrag. Üblicherweise befasst sich dieser mit demselben Thema, zu dem Sie auch Ihre Hausarbeit (= Modulprüfung) schreiben. In den Seminaren gilt Anwesenheitspflicht – bei höchstens dreimaligem Fehlen. Dies trifft auch auf die seltenen Fälle zu, die lediglich einen FSQ-Schein brauchen und keine Hausarbeit schreiben. Die Bestätigungen für die FSQ-Referate werden am Ende der Vorlesungszeit vergeben.

### **Exkursionen**

Der Modulkatalog sieht für die volkskundlichen Module (BA\_VK1 - BA\_VK 4) jeweils eine Exkursion vor. Dies entspricht insgesamt vier Exkursionstagen für Studierende im Kernfach, drei Exkursionstage für Studierende im Ergänzungsfach. Sollten Sie darüber hinaus Seminare besuchen, im Rahmen derer weitere Exkursionen vorgesehen sind, so zählen diese nicht zu den oben genannten drei bzw. vier Pflichtexkursionen, sondern sind zusätzlich zu absolvieren. Für Exkursionen im Rahmen von Seminaren wird es auch künftig keine separaten Exkursionsscheine mehr geben. Die im Modulkatalog vorgesehenen Pflichtexkursionen werden weiterhin separat bescheinigt, so dass Sie diese Nachweise bei der Anmeldung zur Bachelor-Arbeit im Prüfungsamt vorlegen können. (Aktuelle und geplante Exkursionen siehe Homepage.)

## **Aktuelle Informationen zum Praxismodul**

Das Praxismodul im Bachelorstudiengang besteht in der Regel aus einem sechswöchigem Praktikum, das mit einem Praktikumsbericht dokumentiert wird (nicht benotet, sondern bestanden/nicht bestanden) und der Teilnahme an einem einschlägigen Seminar, das jeweils (und nur!!) im Sommersemester angeboten wird. Das Seminar kann entweder vor oder nach dem Praktikum absolviert werden. Ab WS ist für das Praxismodul keine Prüfungsanmeldung mehr erforderlich. Wie werden die Leistungspunkte künftig verbucht? Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar wird mit einem „alten“ Schein bestätigt; diesen nehmen Sie zu Ihren Unterlagen. Sind alle Teile des Moduls vollständig erledigt, legen Sie diesen Schein, Praktikumsbestätigung bzw. -zeugnis und den korrigierten bzw. durchgesehenen Praktikumsbericht im Institut vor. Dann wird eine Bescheinigung für das ASPA ausgestellt, das Ihnen nach Vorlage die 10 ECTS gutschreibt.

**V Witz und Schwank II Do. 12-14 Uhr**  
**PD Dr. Sabine Wienker-Piepho**

**UHG/HS 24**  
**Beginn: 27.10.2011**

Magister	Vorlesung
Bachelor	BA_VK_3 A
Master	MVK 1 A

Die im Sommersemester begonnene Lehrveranstaltung wird so fortgesetzt, dass auch Neueinsteiger folgen können. Dabei soll es um die Veränderung von Paradigmen und Diskursen in der Witz- und Schwankforschung gehen. Dieser Wandel wird im Mittelpunkt einer Vorlesung stehen, die sich sowohl den Theoremen als auch den – nicht nur, aber zumeist – heiteren Beispielen aus Sicht der allgemeineren historisch-vergleichenden Erzählforschung zuwendet. Witze gelten nach wie vor als „Schrumpfformen“ älterer mündlich-schriftlicher Tradierungen, wie z.B. Schwänke es waren, obgleich beider Mechanismen divergieren. Daneben gehören aber auch Redensarten und Sprichwörter, Märchen, Sagen, Legenden, Exempel und Volksballaden zu einer *allgemeineren Kulturgeschichte des Humors*, zu der auch diese Vorlesung beitragen möchte. Sie hat einführenden Charakter und ist für Hörer aller Fakultäten sowie für das Senioren- und das Studium Generale geeignet.

Eine ausführliche **Literaturliste** wird zu Beginn des Semesters verteilt.

**S Gerücht und Geheimnis**  
**PD Dr. Sabine Wienker-Piepho**

**Mo. 16-18 Uhr**  
**SR Zwätzeng. 4**  
**Beginn: 24.10.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_3 B
Master	MVK 1 B, MWVK

„Gossip“, Klatsch, Tratsch oder „das letzte Gerücht“? Dies Seminar wird einen der neuesten Diskurse der volkskundlichen Erzählforschung aufgreifen, bei dem es grundsätzlich um die Verifizierbarkeit von sog. *contemporary legends* geht. Gerüchte, die zunächst zu definieren wären, gelten als eine extrem mündliche Gattung. Umstritten sind ihre psychische und ihre soziale Funktion, ihr Alter, ihre Genese und der Grad ihrer stets auch kulturdeterminierten Ausprägung. Gerüchte werden mit gezielter "misinformation" und "disinformation" in Verbindung gebracht und haben deshalb unbedingt auch eine politische Dimension.

Teilnehmer des Seminars sollten der Quellen und Literatur wegen über hinreichende Englischkenntnisse verfügen.

*Literatur:*

Allport, Gordon, Leo Postman : Psychology of Rumor, New York 1975; Kapferer, Jean Noël: Gerüchte. Das älteste Massenmedium der Welt, Leipzig 1996; Neubauer, Hans-Joachim: Fama. Eine Geschichte des Gerüchts, Berlin 1998; Fine, Gary Alan, Severance, Janet S.: Art.: Gerücht. In: EM 5 (1999), Sp. 1102-1109; Thiele-Dohrmann, Klaus (1995): Der Charme des Indiskreten. Eine kleine Geschichte des Klatsches, Neuauflage TB 1999; Jütte, Daniel: Das Zeitalter der Geheimnisse, Göttingen 2011 (in print), Kroker, Nadja Anne, Elmar Schenkel (Hg.): Die Macht des Verborgenen. Über das Geheimnis in Kunst, Natur und Politik. Bern u.a. 2011

**S Ethnotexte: Immaterielles Kulturerbe  
PD Dr. Sabine Wienker-Piepho**

**Mi. 16-18 Uhr  
FrH/SR 203**

Beginn: 26.10.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_3 B
Master	MVK 1 B, MWVK

Der Terminus „Ethnotext“, gegen Ende der 70er Jahre von Heda Jason geprägt, sollte alle Diskurse bündeln, die sich um Gründe für die weltweite Verbreitung bestimmter Geschichten drehen. Es geht in diesem Seminar also nicht etwa nur um „*Märchen in aller Welt: Ähnlichkeiten und Unterschiede*“, sondern um Fragen wie die nach den Prinzipien eines internationalen Index, nach dem Phänomen der sog. „Oikotypik“, nach Entstehungs-, Migrations- und Diversifikationsprozessen. Damit soll nicht zuletzt auch der (im Rahmen der Diskussionen um das „Intangible Cultural Heritage“ betonten) UNESCO-Forderung nach Definition und Problematisierung von „Kultureller Diversität“ Rechnung getragen werden. Einige Grundkenntnisse in der internationalen historisch-vergleichenden Erzählforschung sind erwünscht, aktive Mitarbeit ist Teilnahmevoraussetzung.

*Literatur:*

Jason, Heda: Ethnopoetry. Form, Content, Function. Bonn: Linguistica Biblica VII, 1977 (= Forum Theologiae Linguisticae 11); Uther, Hans-Jörg: ATU, 3 Bde. FFC: Helsinki 2003/4. – Einsicht in alle Bände der MdW (Märchen der Weltliteratur); Wienker-Piepho, Sabine/ Klaus Roth (Hg): Erzählen zwischen den Kulturen. (Tagungsband der gleichnamigen internationalen Tagung in Augsburg 2002), (= Münchner Beiträge zur interkulturellen Kommunikation 16), Münster: Waxmann 2004.

**S    Englischsprachige Neuerscheinungen  
Lektürekurs  
PD Dr. Sabine Wienker-Piepho**

**Di. 18-20 Uhr  
SR EG Zwätzeng. 3  
Beginn: 25.10.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2 B
Master	MVK 4, MWVK

Auch in unserem Fach wird zunehmend in englischer Sprache publiziert. Eines der Lernziele des Seminars ist die Minimierung von Schwellenängsten diesen immer wichtigeren Sekundärquellen gegenüber. Ein anderes das Erfahren der Internationalität unserer Disziplin. Die entsprechenden Texte werden zu Beginn des Semesters als Kopiervorlage gestellt, sollten von den Studierenden aber auch selbst vorgeschlagen und präsentiert werden.

*Literatur:* entfällt bei dieser Form der Lehrveranstaltung

Als Modulprüfung ist eine Hausarbeit abzufassen.

**PS    Grundkurs Volkskunde  
(Pflicht für Studienanfänger!)  
Dr. des. Anja Mede-Schelenz**

**Mi. 8-10 Uhr oder  
Mi. 14-16 Uhr  
SR Zwätzeng. 4  
Beginn: 19.10.2011**

Magister	./.
Bachelor	BA_VK_1 A
Master	./.

Der „Grundkurs Volkskunde“ – angeboten in zwei Parallelkursen (**zur Wahl!**) – ist Einführung ins Studium und zugleich Einführung ins Fach Volkskunde: Er vermittelt zum einen Zugänge zum Fach – in seinen Fragen, im Denken und Sehen, Beschreiben und Interpretieren. An ausgewählten, beispielhaften Zugängen zeigt er Einblicke in die Spezifik, die Breite und die Geschichte des Faches, aber auch in seine zahlreichen und teilweise sehr speziellen Forschungsfelder.

Zum anderen gibt er – an eben diesen Beispielen – Orientierungshilfen für das kulturwissenschaftliche Studieren, Lesen und Wahrnehmen. Eigene Arbeiten (konkret: fünf Einzelleistungen anstelle eines ‚großen‘ Referats oder einer Hausarbeit) sollen dies einüben, aber auch kritisch bewerten helfen. Die Modulprüfung besteht aus vier dieser Essays.

Die zentralen Fragestellungen und Perspektiven, Forschungsmethoden und Schwerpunkte des Faches sollen auf diese Weise ebenso fokussiert werden wie historisch-regionale Gewichtungen und Prägungen des Faches, seine Verbände, Publikationen, Institute, Standardwerke, Einführungen und Berufsfelder.

Zur Modulergänzung ist das Tutorium „Kulturwissenschaftlich-volkskundliches Arbeiten“ (BA\_VK\_1 B) zu besuchen.

*Literatur zur Einführung:*

Bausinger, Hermann: Volkskunde, Darmstadt 1971/1999; Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Berlin 2001<sup>3</sup>.

**S Tutorium: Kulturwissenschaftlich-volkskundliches Arbeiten  
Stephanie Schmidt**

**Mi. 16-20 Uhr  
Zwätzing. 12/SR Z2  
Fr. 12-16 Uhr  
Humboldtstr. 8/SR 1  
Beginn: 19.10. bzw.  
21.10.2011, 14-tägig**

Magister	./.
Bachelor	BA_VK_1 B
Master	./.

Begleitend und ergänzend zum „Grundkurs Volkskunde“ führt das Tutorium ein in die Geschichte, Methoden und Formalia des Faches. Es richtet sich an Studierende der ersten Fachsemester. Sie lernen die wichtigste Einführungsliteratur, Lexika und Handbücher, gängige Zeitschriften und Periodika sowie hilfreiche Onlinedienste und Fachportale kennen. Außerdem wird die volkskundliche „Community“ im deutschsprachigen Raum vorgestellt (Vereine und Verbände, Museen, Beratungsstellen, Institute, SFBs, Tagungen und Kongresse, studentische Assoziationen, Verlage und ein Blick auf zentrale volkskundliche Forschungsvorhaben und Großprojekte geworfen. Ziel des Tutoriums ist es, Studienanfängern eine erste Orientierung im „Fachdschungel“ zu geben und die vielen Facetten der Volkskunde nahe zu bringen.

Erwartet werden die regelmäßige Teilnahme am Tutorium und in der Regel die Übernahme eines Kurzreferates, das als FSQ-Leistung (Fachspezifische Schlüsselqualifikationen) angerechnet werden kann. Die Veranstaltung ergänzt den Grundkurs Volkskunde zum Modul BA\_VK\_1 .

**Hinweis:** Obwohl in dieser Veranstaltung keine Modulprüfung vorgesehen ist, müssen Sie eine Prüfungsanmeldung vornehmen. Diese ist Voraussetzung dafür, dass Ihre erfolgreiche Teilnahme in „Friedolin“ verbucht werden kann!

*Literatur zur Einführung:*

Hermann Bausinger: Volkskunde, Tübingen 1999. – Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde, Berlin 2001<sup>3</sup>. – Helge Gerndt: Studienskript Volkskunde, Münster u.a. 1997<sup>3</sup>. – Wolfgang Kaschuba: Einführung in die europäische Ethnologie, München 2003<sup>3</sup>. – Marina Moritz u.a. (Hg.): Volkskunde in Thüringen, Erfurt 2007.

**S      Stadtgeschichte(n)**  
**Dr. des. Anja Mede-Schelenz**

**Di. 16-18 Uhr**  
**SR Zwätzeng. 4**  
**Beginn: 18.10.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	VKKG_Praxis
Master	MVK 3

Ausgehend von der Idee des „Musée Sentimental“ des Künstlers Daniel Spoerri widmet sich dieses Projektseminar der kulturgeschichtlichen Bedeutung des Sammelns. Im Vordergrund steht die theoretische Auseinandersetzung mit Fragen der Sachkulturforschung, der materiellen Kultur und des gesellschaftlichen Wandels.

In Kooperation mit verschiedenen Museen der Stadt Jena soll eine eigene Ausstellung entstehen. Jeder Student ist aufgefordert aktiv nach geeigneten Objekten, Geschichten und Interviewpartnern zu suchen. Was gehört eigentlich zum kulturellen Gedächtnis der Stadt? Welche Geschichten, Gebäude und Personen waren prägend für Jena? Wie lässt sich der städtische Wandel dokumentieren und darstellen?

Neben der Recherche und Konzeption der Ausstellung finden im Rahmen des Seminars zwei Museumsbesuche statt (Stadtmuseum Jena, Universitätsammlung). Zum Seminar gehört neben der wöchentlichen Sitzung im laufenden Semester die aktive Beteiligung an der einwöchigen Textwerkstatt (Ende Februar 2012) und der einwöchigen Aufbauphase zur Ausstellung (Ende März 2012).

*Literatur zur Einführung:*

Heidrich, Hermann: Dinge verstehen. Materielle Kultur aus Sicht der Europäischen Ethnologie, in: Zeitschrift für Volkskunde 103 (2007), S. 223-236. – Te Heesen, Anke (Hg.): Musée Sentimental 1979. Ein Ausstellungskonzept, Ostfildern 2011. – Plesse, Marie-Louise/Spoerri, Daniel (Hg.): Le Musée Sentimental de Prusse. Aus grosser Zeit!, Berlin 1981<sup>2</sup>.

**KpS Krieg im Museum?**  
**Eine volkscundliche Annäherung**  
**Dr. des. Anja Mede-Schelenz**

**Do. 8-12 Uhr**  
**C.-Z.-Str. 3/SR 385**  
Beginn: 27.10.2011  
14-tägig

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Die Musealisierung des Krieges ist in die Diskussion geraten. Am 15. Oktober 2011 eröffnet das Militärgeschichtliche Museum der Bundeswehr in Dresden mit einem neuen Konzept. Nach einer langjährigen Planungs- und Umbauphase wird nun die Kulturgeschichte der Gewalt thematisiert.

Im Seminar wollen wir uns mit der Geschichte des kulturellen Umgangs mit Kriegserfahrungen auseinandersetzen. Das Museum bietet sich hier als Ort der Bündelung von Perspektiven und Debatten an. Daher bilden drei große Exkursionen den methodischen Schwerpunkt des Seminars: Das *Museum der Schlacht bei Jena und Auerstedt* ([www.jena1806.de](http://www.jena1806.de)), der *Erinnerungsort Topf & Söhne* in Erfurt ([www.topfundsoehne.de](http://www.topfundsoehne.de)) und das *Militärgeschichtliche Museum der Bundeswehr* in Dresden ([www.militaerhistorisches-museum.bundeswehr.de](http://www.militaerhistorisches-museum.bundeswehr.de)).

Darüber hinaus werden folgende Themen besprochen:

- Quellen zum Krieg (Feldpostbriefe, private Fotoalben, Feldpostkarten und Propagandaplakate)
- Die Volkskunde und der Krieg (Forschungsperspektiven, Fachgeschichte)
- Die Kriegsberichtserstattung (Gerta Taro)

Darüber hinaus wird es einen Abendvortrag von Frau Dr. Andrea Geldmacher (Thüringer Museumsverband) geben sowie einen thematischen Filmabend.

*Zur ersten Sitzung wird folgende Literatur vorausgesetzt:*

Beil, Christine: Das mobilisierte Gedächtnis. Kriegsausstellungen in der Zwischenkriegszeit in Deutschland, in: Korff, Gottfried (Hg.): *KriegsVolksKunde. Zur Erfahrungsbindung durch Symbolbildung*. Tübingen 2005, S. 87-118. – Für die erfolgreiche Teilnahme am Seminar werden neben der obligatorischen Hausarbeit (= Modulprüfung) ein Exkursionsbericht und die Übernahme eines Referats vorausgesetzt.

**KpS Fremdes ausstellen: Ethnographische Sammlungen in Sachsen**  
**Dr. des. Anja Mede-Schelenz**  
**Dr. Juliane Stückrad**

**Do. 14-16 Uhr**  
**A.-B.-Str.4/SR 013b**  
12. 01. + 26. 01. 2012

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 3, MVK 4, MWVK

Dinge aus fernen Weltgegenden übten schon früh einen Reiz auf europäische Reisende, Sammler und Forscher aus. Man trug ästhetisch anregende und zumeist kostbare Gegenstände als Exotika in Kunst- und Wunderkammern zusammen. Die Objekte dienten der Repräsentation und der Darstellung von Macht. Weltgewandtheit wurde zur Schau gestellt, die Daheimgebliebenen belehrt. Mit zunehmendem wissenschaftlichen Interesse entstanden seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gesonderte ethnographische Sammlungen, die dann auch zu Lehrzwecken genutzt wurden. Die Musealisierung fremder Völker ist eine Form der europäischen Auseinandersetzung mit dem kulturell Anderen. Auf der einen Seite ordnet man ihn den eigenen Kategorien unter, entreißt ihn seiner Zeit, seinem Raum und inszeniert ihn nach stereotypen Vorstellungen, da die Auswahl dessen, was man als relevant und repräsentativ für eine Kultur empfindet, zumeist die Sammler treffen. Auf der anderen Seite vermögen ethnographische Ausstellungen das Interesse am Fremden zu wecken. Sein materielles Kulturgut wird bewundert und befördert die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Prägung.

Sachsen hat die größte Dichte ethnographischer Ausstellungen in Deutschland. Jede Sammlung hat eine andere Geschichte und erzählt auf eigene Weise vom europäischen Kontakt mit den Fremden. In Herrnhut und Leipzig wird man zur Missionsgeschichte geführt, in den großen Völkerkundemuseen in Leipzig und Dresden beschäftigt uns das Spannungsfeld zwischen altherwürdigen Sammlungsbeständen mit ihrer teilweise kolonialen Geschichte und modernen

Ausstellungskonzepten. Die Sehnsucht nach dem *edlen Wilden* und die Fiktion einer besseren Gegenwelt, die man bei den Fremden sucht, sind in Radebeul im Karl-May-Museum zu diskutieren. Von Abenteuerlust und dem Anspruch an ethnographisch ernsthaftes Arbeiten zeugt die Ausstellung zu Erich Wustmann in Bad Schandau. In Sebnitz lernen wir die Sehnsucht nach der Fremde als Konzept für das Stadtmarketing kennenlernen.

Als ergänzende und vertiefende Exkursion steht die Veranstaltung den Teilnehmern des Seminars „Edle Wilde – Menschenfresser: Exotismus“ offen. Von den Studierenden, die eine Modulprüfung ablegen wollen (BA\_VK\_2, MVK 3 und MVK 4) wird ein Kurzreferat und eine Hausarbeit (= Modulprüfung) erwartet. . In zwei vorbereitenden Sitzungen werden die Themen besprochen.

*Literatur zur Vorbereitung:*

Korff, Gottfried, Das ethnographische Museum: Schule des Befremdens?, in: Johler, Reinhard/Tschofen, Bernhard (Hg.): Empirische Kulturwissenschaft. Eine Tübinger Enzyklopädie, Tübingen 2008, S. 523-537. – Grewe, Cordula (Hg.), Die Schau des Fremden: Ausstellungskonzepte zwischen Kunst, Kommerz und Wissenschaft. Stuttgart 2006.

**S „One World“ – eine Welt in Stücken? Do. 10-12 Uhr**  
**Globalisierungstheorien (Lektürekurs) Lessingstr. 8/SR 1**  
**Dr. Juliane Stückrad Beginn: 20.10.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Seit gut 20 Jahren ist „Globalisierung“ ein Begriff, der mittlerweile auch in die Alltagsdiskurse Eingang findet. Hier wird Globalisierung entweder als große Chance begriffen oder als Bedrohung wahrgenommen. Diese Sichtweisen speisen sich aus wissenschaftlichen Theoriediskussionen, zu denen auch die Ethnologie und Volkskunde wichtige Beiträge liefert. Sie versuchen einen Überblick über globale Prozesse zu geben oder fragen nach dem lokalen Umgang mit Globalisierungseffekten. Sollte man von vielen Globalisierungen ausgehen oder sind wir alle einem einheitlichen Prozess unterworfen? Führt die Globalisierung zur Vereinheitlichung der Lebensweisen oder differenzieren sich diese immer weiter aus? Wer sind die Akteure der Globalisierung? Ist die Globalisierung überhaupt ein neuartiges Phänomen? Im Lektüreseminar werden wir gemeinsam eine Reihe von Theorien der Globalisierung erarbeiten und diskutieren. Zusätzlich sind alle Teilnehmer von der ersten Sitzung an aufgerufen, Material aus der Presse

zusammenzutragen, das sich auf globale Prozesse bezieht, um daran zu diskutieren, welches Bild der Globalisierung jeweils entworfen wird.

*Einführende Literatur:*

Alsheimer, Rainer et al.: Lokale Kulturen in einer globalisierenden Welt. Perspektiven auf interkulturelle Spannungsfelder. Münster, N.Y, München, Berlin 2000. – Kreff, Fernand: Grundkonzepte der Sozial- und Kulturanthropologie in der Globalisierungsdebatte. Berlin 2003. – Rehbein, Boike und Hermann Schwengel: Theorien der Globalisierung. Konstanz 2008. – Weitere Literaturempfehlungen und eine Liste mit Referatsthemen werden zu Beginn des Seminars ausgegeben.

**S      Edle – Wilde – Menschenfresser:  
         Exotismus  
         Dr. Juliane Stückrad**

**Di. 12-14 Uhr  
Zwätzeng. 9a/SR Z3  
Beginn: 20.10.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_3 B
Master	MVK 1 B, MWVK

Der Blick des Menschen auf das Unbekannte ist geprägt von Anziehung und Ablehnung. Die Faszination des Fremden findet ihren Ausdruck im Exotismus. Er ist weltweit verbreitet und geht zumeist Hand in Hand mit Stereotypenbildung, Vorurteilen und Rassismus. In diesem Seminar wird der eurozentristische Blick auf den „Exoten“ im Mittelpunkt stehen. Die Darstellung des Fremden verrät meist mehr von unserem Selbstbild, unseren Sehnsüchten und verdrängten Neigungen, als dass wir diesen dadurch besser verstehen würden. Den exotischen Anderen findet man am fernen Ort, der sich so gänzlich von unserer Umgebung unterscheidet, oder in der Vergangenheit. Als edler Wilder dient der „Exot“ zivilisationsmüden Europäern als Alternativmodell zu ihrem vermeintlich fremdbestimmten Leben, als barbarischer Wilder muss er den hohen Stand der europäischen Zivilisation beweisen. An zahlreichen historischen und gegenwärtigen Beispielen wird in diesem Seminar der Exotismus in unterschiedlichsten Sachgebieten – Literatur, bildende Kunst, Fotografie, Musik, Theater, Film, Museum, Alltagskultur und Werbung – diskutiert. Angesprochen sind alle, die sich mit dieser breit gefächerten Thematik auseinandersetzen und in Form eines kreativen Referats einbringen wollen. Als Modulprüfung ist eine Hausarbeit abzufassen.

*Einführende Literatur:*

Bitterli, Urs: Die »Wilden« und die »Zivilisierten«. Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung. München 1991. – Koebner, Thomas und Gerhart Pickerodt (Hg.): Die andere Welt. Studien zum Exotismus. Frankfurt/M. 2000 (1987). – Lorbeer, Marie und Beate Wild (Hg.): Menschenfresser – Negerküsse. Das Bild vom Fremden im deutschen Alltag. Berlin 1991. Eine umfangreiche Literaturliste und die Referatsthemen werden zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

**KpS Katastrophen:  
Ängste, Bilder, Strategien  
Dr. Albrecht Seufert**

**Fr. 10-16 Uhr  
C.-Z.-Str. 3/SR 122  
Beginn: 28.10.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_3 B
Master	MVK 1 B, MWVK

Katastrophen betreffen – und beschäftigen – die Menschen aller Zeiten und Weltgegenden. Dies ist nicht nur im Sinne des technischen „Katastrophenmanagements“ zu verstehen, sondern auch in der Weise der Bewältigung seelischer und kultureller Probleme (Angesichts einer Katastrophe versagt die nassforschende Personalentwickler-Weisheit „Es gibt keine Probleme, sondern nur Herausforderungen der eigenen Kompetenz.“)

Aus der Bewältigung mancher Katastrophen sind Bildikonen, Mythen und Legenden hervorgegangen. Damit gehören zu den kulturwissenschaftlichen Techniken der Erschließung des Themas auch der kunst- und literaturwissenschaftliche Zugang sowie die volkskundliche Erzählforschung.

Das Thema ermöglicht weit gespannte diachrone – und an einzelnen Stellen, besonders in der Gegenwart – auch synchrone Schnitte in der fachspezifischen Behandlung. Anhand einer Auswahl von Beispielen sollen Charakteristika von Katastrophen, Reaktionen von Individuen und Gesellschaften darauf sowie Wirkungen dieser Vorfälle auf die kollektiven Erinnerungen untersucht werden.

*Einführende Literatur:*

Delumeau, Jean, Angst im Abendland. Die Geschichte kollektiver Ängste im Europa des 14. bis 18. Jahrhunderts, Rowohlt, Reinbek, 1988. – Pfister, Christian (Hrsg.), Am Tag danach: Zur Bewältigung von Naturkatastrophen in der Schweiz 1500–2000, Haupt, Bern 2002. – Groh, Dieter/Kempe, Michael/Mauelshagen, Franz (Hrsg.), Naturkatastrophen. Beiträge zu ihrer Deutung, Wahrnehmung und Darstellung in Text und Bild von der Antike bis ins 20.

Jahrhundert, Narr, Tübingen 2003. – Rieken, Bernd, "Nordsee ist Mordsee" – Sturmfluten und ihre Bedeutung für die Mentalitätsgeschichte der Friesen, Waxmann, Münster/ New York/München/Berlin, 2005. – Masius, Patrick/Sprenger, Jana /Mackowiak, Eva (Hrsg.), Katastrophen machen Geschichte. Umweltgeschichtliche Prozesse im Spannungsfeld von Ressourcennutzung und Extremereignis, Universitätsverlag Göttingen, Göttingen 2010. Zum Themenkomplex der Darstellung katastrophaler Ereignisse in der Gegenwart wären noch diverse Arbeiten von Klaus Merten beizuziehen.

Zeitplan:

28. 10. 2011	10-16 Uhr	C.-Z.-Str. 3 / SR 122
29. 10. 2011	10-16 Uhr	C.-Z.-Str. 3 / SR 122
25. 11. 2011	10-16 Uhr	C.-Z.-Str. 3 / SR 122
26. 11. 2011	10-16 Uhr	C.-Z.-Str. 3 / SR 122
27. 01. 2012	10-16 Uhr	C.-Z.-Str. 3 / SR 318
28. 01. 2012	10-16 Uhr	C.-Z.-Str. 3 / SR 318

**S Die Geschichte des georgischen Staates**  
**Dr. Florian Mühlfried**

**Mo. 14-15 Uhr\***  
**Fürstengraben 27**  
**R. 015**  
Beginn: 17.10.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_3 B
Master	MVK 2

Der Beginn der Geschichte des georgischen Staates ist ein kontrovers diskutiertes Thema. Während einige Autoren bereits im 2. Jahrtausend v. u. Z. Anzeichen für Staatlichkeit als gegeben sehen und folgerichtig die im 6. Jh. v. u. Z. entstehenden Königreiche Kolchis und Iberien als Staaten bezeichnen, setzen andere Autoren entweder die Regierungszeit König Parnawas' im 4. Jahrhundert v. u. Z. oder das „Goldene Zeitalter“, hier besonders die Regentschaft von Königin Tamar als Referenzpunkte für die Entstehung des georgischen Staates. Wieder andere, häufig konstruktivistisch geprägte Historiker legen hingegen die Entstehung des georgischen Staates im modernen Sinne erst ins 19. Jh. Einen weiteren Referenzpunkt bei der Ausprägung eines unabhängigen Nationalstaates, wie sich Georgien heute präsentiert, ist die kurze Phase der georgischen Unabhängigkeit von 1918-1921.

Die Vielfalt dieser Perspektiven auf Staatlichkeit in Georgien macht deutlich, dass das jeweilige Verständnis von Staatlichkeit einen entschiedenen Einfluss auf die Geschichtsschreibung Georgiens nimmt. Aus diesem Grund spielt das kritische Lesen von geschichtswissenschaftlichen Texten zum Thema im Seminar eine entscheidende Rolle. In der genauen Lektüre soll herausgearbeitet werden, welches Verständnis von Staat hinter der Geschichtsschreibung steht und wie dieses Verständnis sich historisch und politisch verorten lässt. Auf diese Art und Weise sollen sowohl historische Fakten und Prozesse als auch Geschichtsschreibung und deren Bedingungen ins Blickfeld gelangen.

Das Seminar ist also in erster Linie ein Lektürekurs. Vorausgesetzt wird neben der regelmäßigen Teilnahme auch die Bereitschaft, Texte auf den Seminarsitzungen vorzustellen. Leistungsscheine können über eine Hausarbeit erworben werden (= Modulprüfung)

\* Dies ist der erste Termin zur Vorbesprechung im Raum 015, Fürstengraben 27. Die Veranstaltung findet wöchentlich statt, am 1. Termin wird geklärt zu welchem Zeitpunkt.

**S      Alltag im Bauhaus – Bauhaus im Alltag      Mi. 14-16 Uhr**  
**Dr. Barbara Happe      FrH/SR 203**  
 Beginn: 19.10.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_3 B
Master	MVK 1 B, MWVK

Die Spuren des Bauhauses sind nahe seines Ursprungsortes (1919 in Weimar) immer noch vielfältig, denn das Bauhaus, dessen Ziel es war, die „Kathedrale der Moderne“ (Walter Gropius) zu errichten, hatte einen umfassenden Anspruch, die Alltagswelt gestalterisch zu erneuern und zu durchdringen. Wir finden das Bauhaus nicht nur in seinen großartigen künstlerischen und architektonischen Zeugnissen sondern in tausenden von kleinen Dingen des Alltags, etwa den Salzstreuern, der Einbauküche, der Deckenleuchte oder der Typographie, die wir heute selbstverständlich aber häufig ohne Kenntnis ihrer Herkunft benutzen. Wir gehen in dem Seminar auf die gemeinsame Spurensuche – zu Schott, zu Häusern, ins Bauhaus-Museum ..... Gleichzeitig wird in dem Seminar untersucht, warum sich das Bauhaus in besonderem Maße vulgarisieren ließ, denn der Alltag im Bauhaus sah vor über 80 Jahren anders aus als uns Designermöbel zu verraten scheinen. Als Stichwort sei hier IKEA als der große Plagiator genannt. Die esoterische „Mazdanan- Bewegung“ und andere für die bürgerliche Öffentlichkeit

schockierende Bewegungen sind heute nur noch Bauhaus-Insidern vertraut. Das Bauhaus, einst ein Laboratorium einer menschlichen, sachlichen und progressiven Alltagskultur ist auch ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie aus Avantgarde ein Lebensstil aus dem Hochglanzprospekt werden kann.

*Einführende Literatur :*

Ute Brüning: Das A und O des Bauhauses. Berlin 1995. Das frühe Bauhaus und Johannes Itten. Katalog anlässlich des 75. Gründungsjubiläums des Staatlichen Bauhauses in Weimar. Berlin 1994. Magdalena Droste/ Manfred Ludewig (Hrsg.) Das Bauhaus webt. Die Textilwerkstatt am Bauhaus. Berlin 1999. Peter Hahn: Experiment Bauhaus. Berlin 1988. Eckhard Neumann (Hrsg.): Bauhaus und Bauhäusler. Erinnerungen und Bekenntnisse. Köln 1985. Reinhard K. Wick: bauhaus Pädagogik – eine Sammlung von Originaltexten. Köln 1994. Hans M. Wingler: Das Bauhaus. Bramsche 1975.

**S Dorf – Feld – Flur: Einführung in die Namenforschung** **Mi. 10-12 Uhr**  
**Dr. Susanne Wiegand/Barbara Ähnlich** **Kahlaische Str. 1**  
 Beginn: 19.10.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Das Seminar bietet eine Einführung in die Welt der Namen als interessantes lexikologisches Forschungsfeld. Gegenstand der Betrachtungen sind neben Personennamen auch Bezeichnungen für bewohnte und unbewohnte Örtlichkeiten. Welche Rolle spielen Ortsnamen, Flurnamen und Straßennamen in der Alltagskommunikation?

Auf der gemeinsamen Suche nach wissenschaftlichen Antworten auf diese Frage werden die Studierenden unter anderem mit der historischen Entwicklung von Namen, Typisierungsaspekten und Benennungsmotivationen vertraut gemacht. Von Interesse sind auch Bekanntheitsgrad und Gebräuchlichkeit dialektaler Namensformen.

Erwartet werden regelmäßige Teilnahme und ein Seminarreferat, das als FSQ-Leistung (Fachspezifische Schlüsselqualifikationen) angerechnet werden kann. Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit als Modulprüfung ab.

*Empfehlenswerte Literatur:*

Brendler, Andrea und Silvio (Hrsg.): Namenarten und ihre Erforschung. Hamburg 2004. – Gottschald, Max: Deutsche Namenkunde. Berlin 2006 (6. Aufl.). – Hänse, Günther: Die Flurnamen im Weimarer Land. Gehen 2001. – Kunze, Konrad: dtv-Atlas Namenkunde. München 2004 (5. Aufl.). – Meineke, Eckhard (Hrsg.): Perspektiven der thüringischen Flurnamenforschung. Frankfurt am Main 2003. – Walther, Hans: Namenkunde und geschichtliche Landeskunde. Leipzig 2004.

**S Region und Sprache: Syntopische Studien zum Ortsdialekt von Großschwabhausen**  
**Dr. Susanne Wiegand**

**Do. 8-10 Uhr**  
**Kahlaische Str. 1**  
**Hörsaal**  
Beginn: 20.10.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_VK_2
Master	MVK 4, MWVK

Nach einer theoretischen Einführung in die thüringische Dialektlandschaft sowie in die Methoden der Datenerhebung soll im Rahmen des Projektseminars der Fokus auf den kleinen, zwischen Jena und Weimar gelegenen, Ort Großschwabhausen gerichtet werden. Ein Ortsjubiläum im Jahr 2014 ist Anlass für die Untersuchung des hiesigen ilmhüringischen Dialekts. Ziel ist die Erarbeitung eines kleinen syntopischen Wörterbuchs, welches den mundartlichen Wortschatz in seiner Lautung, Bedeutung und Verwendung präsentiert. Wortmaterial aus empirischen Erhebungen zum Ortsdialekt ist hierfür die Basis. Die Studierenden werden somit vordergründig mit dem Forschungsfeld der Dialektlexikographie vertraut gemacht. Teamgeist, Fleiß und ein gesundes Zeitmanagement sind Voraussetzungen für ihre gruppenspezifische Arbeit. Das Seminar schließt mit einer Hausarbeit als Modulprüfung ab.

*Einführende Literatur:*

Niebaum, Hermann/Jürgen Macha: Einführung in die Dialektologie des Deutschen. 2. Aufl. Tübingen 1999. – Löffler, Heinrich: Dialektologie. Eine Einführung. Tübingen 2003. – Rosenkranz, Heinz: Der thüringische Sprachraum. Halle (Saale) 1964 (als Reprint: Plauen 2003). – Thüringisches Wörterbuch. Bearbeitet unter der Leitung von Karl Spangenberg, Wolfgang Lösch und Susanne Wiegand. Berlin 1966-2006.

**K      Magister-, MA- und BA-Kolloquium      Do. 16-18 Uhr**  
**Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger      FrH/SR 203**  
**PD Dr. Sabine Wienker Piepho      Beginn: 03.11.2011,**  
**und Lehrende der Volkskunde      danach s. Homepage**

Magister	Kolloquium
Bachelor	VKKG_BA
Master	MWVK

Das Kolloquium dient der Präsentation von laufenden BA-, MA- und Magister-Arbeiten am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). Anmeldung in der Sprechstunde oder per Mail ist erforderlich, Teilnahme ist – mindestens ein Semester lang! – Pflicht. „Schnupper-Teilnahme“ ist möglich nach Anmeldung.

**K      Forschungskolloquium      KpS n. Vereinbarung**  
**Laufende Arbeiten im Fach Volkskunde      und Einladung**  
**Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger**

Das als Kompaktveranstaltung angelegte Forschungskolloquium des Lehrstuhls für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) dient der Präsentation und Diskussion derzeit laufender Arbeiten (Dissertationen, Habilitationen, Drittmittelprojekte) und dem Austausch über wichtige Neuerscheinungen.

## Fachgebiet Kulturgeschichte

**V Englische Kulturgeschichte des  
18. Jahrhunderts  
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Mo. 8-10 Uhr  
UHG/HS 24  
Beginn: 24.10.2011**

Magister	Vorlesung
Bachelor	BA_KG_3 A
Master	MKG 2 A

Politik, Wirtschaft, Gesellschaft: All das kommt in der Vorlesung auch vor, im Mittelpunkt aber steht die Kultur dieser faszinierenden Epoche, die man dynastisch als die Epoche der Hannoveraner fassen könnte, musikalisch als Zeitalter Händels, künstlerisch als die Epoche von Hogarth bis Turner. Ausgezeichnet war die Zeit aber durch ihre Kultur des Wortes: Aus religiösen Wurzeln wurde besonders dieser Bereich kultiviert; es kam zu einer rasanten Entwicklung des literarischen Marktes, der Zeitungen und Zeitschriften, da seit 1695 die Vorzensur nicht mehr bestand. Im Rahmen der europäischen Aufklärungskultur galt England als vorbildlich: Den Reisenden aus absolutistisch regierten Kontinentalstaaten erschien es als Land der Freiheit, der gesellschaftlichen Selbstorganisation, der religiösen Toleranz und der freien Meinungsäußerung.

Die Vorlesung ist so aufgebaut, daß zunächst die Grundlagen rekapituliert werden, welche sich im 17. Jahrhundert gebildet hatten, und zwar in den drei Bereichen Staat, Religion und Kultur. Sodann: A. Die Epoche der Stabilität (1714-1760), B. Die Epoche der Krisen (1760-1815). Am Ende steht ein resümierender Überblick über die gesamte Epoche.

Die Vorlesung beruht zwar, wie üblich, zum größten Teil auf Wissensvermittlung durch das gesprochene Wort. Sie bezieht jedoch ihre Eigentümlichkeit zum Teil daraus, daß Beispiele aus den in dieser Epoche in England sehr reichhaltigen und ansprechenden Künsten präsentiert werden (Musik, Malerei, Architektur, Dichtung). Die akustische Darbietung wird gestützt durch eine visuelle (Power-Point-Präsentation).

Klausur: 23. Januar 2012  
Klausurbesprechung: 30. Januar 2012

Das Seminar „Quellen zur englischen Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts“ (BA\_KG\_3 B) bzw. das Seminar „Die Kultur des Augustan Age (MKG 2 B)“ ergänzt die Vorlesung zum Modul „Europäische Kulturgeschichte“.

*Literatur:*

Jeremy Black: An Illustrated History of Eighteenth-Century Britain, 1688-1793, Manchester [u.a.] 1996. Jeremy Black (Hrsg.): Culture and Society in Britain, 1660-1800, Manchester [u.a.] [1997]. John Brewer: The Pleasures of the Imagination: English Culture in the Eighteenth Century, London 1997. Laurence Brockliss u.a. (Hrsg.): A Union of Multiple Identities: The British Isles c. 1750 – c. 1850, Manchester [u.a.] 1997. Linda Colley: Britons. Forging the Nation 1707-1837, New Haven und London 1992 (Taschenbuchausgabe 2005). Paul Langford: A Polite and Commercial People. England 1727-1783, Oxford und New York 1989 (Taschenbuchausgabe 1992). Paul Langford: Englishness Identified. Manners and Character 1650-1850, Oxford u. a. 2000. Michael Maurer: Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 3. Aufl. 2007.

**S Quellen zur englischen Kulturgeschichte Mo. 10-12 Uhr**  
**des 18. Jahrhunderts C.-Z.-Str.3/SR 317**  
Beginn: 24.10.2011

Magister	Seminar
Bachelor	BA_KG_3 B
Master	./.

In diesem Seminar, das sich an Studierende im Bachelor-Studiengang wendet und die Ergänzung zur Vorlesung *Englische Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts* darstellt, werden drei Veranstaltungsformen einbezogen werden: 1. Fragen zur Vorlesung, 2. (auf freiwilliger Basis) mündliche Präsentationen im Rahmen des FSQ-Nachweises, 3. gemeinsame Quelleninterpretation. Es werden dabei überwiegend Quellen in englischer Sprache zugrundegelegt (jedoch auch Bilder und, falls daran Interesse besteht, Musik einbezogen). Wir arbeiten auf der Basis einer vom Dozenten zusammengestellten Quellensammlung, welche in die verschiedenen Textgattungen einführt (Gesetz, Brief, Essay, Autobiographie, Reisebericht, historische Darstellung usw.) und sich im wesentlichen einer genauen Erschließung der Quellen widmet. Es hat sich in den letzten Semestern gezeigt, daß hier ein verbreitetes Defizit von Studierenden liegt: in einer sowohl sachadäquaten als auch persönlich durchdrungenen Interpretation von Schriftquellen, welche die vorhandenen Informationsmittel (beispielsweise die biographischen Nachschlagewerke sowie die verschiedenen einschlägigen Handbücher) sinnvoll nutzt und für eine perspektivische Interpretation einbezieht. Die Auswahl der vorgelegten Quellen erfolgt so, daß verschiedene Aspekte der englischen Geschichte und unterschiedliche Lebensbereiche, die in der Vorlesung angesprochen wurden, vertiefend erarbeitet werden.

Notwendig für einen Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme am Seminar (auch an den Gesprächen) und schriftliche wissenschaftliche Arbeit im Anschluß an das Semester (= Modulprüfung).

*Literatur:*

Siehe Angaben zur Vorlesung *Englische Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts*.

**S Die Kultur des *Augustan Age*:  
Literatur, Musik, Kunst und Gärten  
des englischen 18. Jahrhunderts  
Prof. Dr. Michael Maurer** **Mo. 16-18 Uhr  
UHG/SR 162  
Beginn: 24.10.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	./.
Master	MKG 2 B, MWKG

Dies ist ein begleitendes Seminar zur Vorlesung *Englische Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts* auf Masterniveau. Es wird davon ausgegangen, daß Sie englische Quellen und Forschungen flüssig lesen können. Vorausgesetzt wird außer regelmäßiger Teilnahme und Beteiligung an den Seminargesprächen auch, daß Sie zu Beginn des Semesters ein Referat übernehmen und im Anschluß an das Semester eine wissenschaftliche Hausarbeit anfertigen.

Die regulative Idee zu diesem Seminar ist die einer Kultursynthese, die sich mit dem Stichwort ‚*Augustan Age*‘ bezeichnen läßt: Wie eine besondere Blütezeit der römischen Kultur einst im Zeitalter des Augustus konstatiert worden war, so, meinten schon Zeitgenossen, könne man im England des 18. Jahrhunderts eine besondere Blüte der Kultur in der Neuzeit feststellen. Dies ist zunächst einmal ein Werturteil, das als solches der Überprüfung bedarf. Es muß also darum gehen, die verschiedenen Gebiete der Kultur zu erkunden und miteinander in Beziehung zu setzen: Literatur, Musik, Kunst und Gärten. Damit verbinden sich auch genuin kulturgeschichtliche Fragen: Wie weit können wir überhaupt mit nationalkulturellen Besonderheiten rechnen? Müßte man nicht die Entfaltung der englischen Malerei oder Architektur oder Musik eher im europäischen Kontext sehen? Wie weit prägte sich im Englischen durch die eigene Sprache und Literatur tatsächlich etwas national Besonderes aus? Gemeinhin wird im englischen Gartenideal gewissermaßen eine symbolische Aufgipfelung von ‚*Englishness*‘ gesehen: nicht nur in der Differenz zum italienisch-französischen regelmäßigen Barockgarten, sondern auch als Verkörperung genuin englischer Werte wie Freiheit, Natur und Empfindung.

Das grundlegende Konzept ist entfaltet zum Beispiel bei Pat Rogers: *The Augustan Vision*, London 1978. Als Begleitband zum Studium des englischen 18. Jahrhunderts auf dem Niveau neuerer Forschung wird empfohlen H. T. Dickinson (Hrsg.): *A Companion to Eighteenth-Century Britain*, Oxford u.a. 2002.

**V Was ist Kulturgeschichte?  
Aktuelle Debatten (1990-2010)  
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 8-10 Uhr  
UHG/HS 235  
Beginn: 25.10.2011**

Magister	Vorlesung
Bachelor	BA_KG_1 A
Master	MKG 1 A

Hier wird in Vorlesungsform eine Einführung in die Kulturgeschichte geboten, die mit den Orientierungsbedürfnissen der Bachelorstudenten zugleich die Bedürfnisse im Masterstudiengang *Volkskunde/Kulturgeschichte* und in den Masterstudiengängen *Literatur-Kunst-Kultur* und *Bildung-Kultur-Anthropologie* treffen soll. Die Idee dazu ist, daß die aktuellen Debatten um den Begriff der Kultur und das Arbeitsgebiet der Kulturgeschichte lange nicht so intensiv waren wie nun gerade in den letzten beiden Jahrzehnten, die auch eine Ausdifferenzierung des Faches Kulturgeschichte aus dem Spektrum der historischen Wissenschaften gebracht haben und die Öffnung dieses Faches für den Bereich der benachbarten Kulturwissenschaften. Daraus ergibt sich die Agenda: Die ersten Wochen des Semesters beziehen sich auf den Begriff der Kultur, sowohl systematisch als auch begriffsgeschichtlich. Es folgen die vor allem in den 1990er Jahren erbittert geführten Auseinandersetzungen um die Opposition von ‚Kultur‘ versus ‚Gesellschaft‘, also die Emanzipation der Kulturgeschichte vom Begriff einer Geschichte als historische Sozialwissenschaft. Damit verbunden sind Überlegungen zum Einfluß verschiedener Nachbarwissenschaften auf die Kulturgeschichte, etwa Historische Anthropologie und Ethnologie. Einbezogen werden Überlegungen zu einem ‚*linguistic turn*‘ und ‚*iconic turn*‘, den manche in der Kulturgeschichte am Werk sehen. Ich könnte mir vorstellen, daß wir zwischendurch ein Meinungsbild erstellen, ob und in welchem Maße die Teilnehmer den Aufriß eher praktischer Themen der Kulturgeschichte wünschen (Möglichkeiten etwa: Fest, Reisen, Denkmal, Landschaft...). Wir wollen aber auch den Hinweisen nachgehen, die in den aktuellen Debatten immer wieder gegeben werden, wo auf ‚Klassiker der Kulturgeschichte‘ verwiesen wird, die es neu zu studieren gelte, um einen Fortschritt der Kulturgeschichte zu erreichen, und überhaupt die Frage, ob es eine ‚Neue Kulturgeschichte‘ gibt (und in welchem Verhältnis zur ‚Alten Kulturgeschichte‘ diese zu sehen wäre).

Klausur: 24. Januar 2012  
Klausurbesprechung: 31. Januar 2012

Im Bachelorstudiengang ist die Vorlesung mit einem Seminar von Dr. Hedwig Herold-Schmidt (BA\_KG 1 B) zum Modul „Grundlagen der Kulturgeschichte“ zu ergänzen. Im Masterstudiengang bildet die Vorlesung zusammen mit dem Seminar „Was ist Kulturgeschichte?“ das Modul „Kulturtheorien“ (MKG 1).

Wenn Sie sich selbständig einlesen wollen, empfehle ich: Michael Maurer: Kulturgeschichte. Eine Einführung, Köln, Weimar und Wien 2008. Michael Maurer: Was ist Kulturgeschichte?, in: Archive und Kulturgeschichte (Der Archivar, Beiband 5) Siegburg 2001, S. 37-61. Michael Maurer: Historische Anthropologie, in: Michael Maurer (Hrsg.): Aufriß der Historischen Wissenschaften, Bd. 7: Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft, Stuttgart 2003, S. 294-387. Michael Maurer: Kulturgeschichte, in: Michael Maurer (Hrsg.): Aufriß der Historischen Wissenschaften, Bd. 3: Sektoren, Stuttgart 2004, S. 339-418. Michael Maurer: Alte Kulturgeschichte – Neue Kulturgeschichte?, in: Historische Zeitschrift 280 (2005), S. 281-304.

**S Was ist Kulturgeschichte?  
Aktuelle Debatten (1990-2010)  
Prof. Dr. Michael Maurer**

**Di. 10-12 Uhr  
UHG/SR 162  
Beginn: 25.10.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	./.
Master	MKG 1 B, MWKG

Dies ist ein Begleitseminar zur Vorlesung *Was ist Kulturgeschichte? Aktuelle Debatten (1990-2010)* auf Masterniveau. Vorausgesetzt wird außer regelmäßiger Teilnahme und Beteiligung an den Seminargesprächen auch, daß Sie zu Beginn des Semesters ein Referat übernehmen und im Anschluß an das Semester eine wissenschaftliche Hausarbeit anfertigen.

Der Arbeitsgang im Seminar folgt den Schritten der Vorlesung. Vertiefend werden jeweils Texte gelesen und interpretiert, die in einer Materialsammlung für alle bereitgestellt werden.

**S      Arbeitsgruppe zur Vorbereitung  
auf eine Bachelor- oder Masterarbeit  
Prof. Dr. Michael Maurer  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Di.16-18 Uhr.  
14-tägig  
Zwätzengasse 3  
Raum 004  
Termine nach  
Vereinbarung**

Magister	Abchlußarbeiten
Bachelor	VKKG_BA
Master	MWKG

Die Idee zu dieser Lehrveranstaltung hat verschiedene Quellen: In Wissenschaft und Öffentlichkeit wird zur Zeit das Plagiatsproblem besonders heftig diskutiert. Diese Debatte ist aber (über ihre strafrechtlichen Aspekte hinaus) nicht nur wissenschaftsethisch von Bedeutung, sondern auch kulturphilosophisch: Wie kommen wir eigentlich dazu, in unserem Kulturkreis von einem jungen Menschen nach ein paar Jahren des Studiums zu erwarten, daß er etwas ‚Neues‘, ‚Eigenes‘, ja ‚Originelles‘ hervorbringt? Wäre es nicht viel einsichtiger, er hätte nach dieser Phase des Lernens zu belegen, daß er etwas gelernt hat, d. h. das Gehörte und Gelesene reproduzieren kann? Dieser Schritt vom Assimilierten zum Eigenen verdient grundsätzliche Reflexion. Kann man sagen, daß jemand, der die ‚Methodik‘ seiner Wissenschaft gelernt hat, damit auch befähigt sein müßte, etwas Eigenes zu erforschen und zu schreiben? Verlangt man da nicht zu viel von ihm? Aber auch anders herum: Könnte jemand, der etwas wirklich Innovatives macht, damit einen erfolgreichen Studienabschluß belegen? Würde seine Genialität nicht die Prüfer überfordern, die seine Leistung gerade deshalb nicht würdigen könnten, weil sein Denkweg oder seine Darstellungsform zu neu wären?

Der freiwillige Arbeitskreis soll jedoch nicht bei solchen allgemeinen Fragen stehenbleiben, sondern konkrete Hilfestellungen für Bachelor- und Masterstudenten in der Abschlußphase bieten, die ein oder zwei Semester vor ihrem Studienabschluß stehen. Welche Schritte geht der geübte Wissenschaftler, um vom gelesenen Fremdtext zum geschriebenen Eigentext zu kommen, ohne zu plagiiieren? Wie kann man in hermeneutischer Arbeit durch Interpretation von Quellen dazu kommen, wissenschaftlich gültige Ergebnisse abzuleiten, darzustellen, zu verallgemeinern? Wir werden uns nicht zu schade dafür sein, so etwas an Beispielen zu üben und zu diskutieren.

Zu den Zielen des Arbeitskreises gehört auch Hilfestellung bei der Themenfindung für eine wissenschaftlich stichhaltige Arbeit auf Bachelor- oder Master-niveau. Grundsätzlich bleibt weiterhin jeder Mitwirkende frei in seiner Themenwahl. Es wäre aber günstig, wenn sich eine Kerngruppe aus dem Arbeitskreis davon überzeugen lassen könnte, daß sich für kulturgeschichtliche Abschlußarbeiten

besonders reichhaltige Möglichkeiten im Bereich der *Reiseforschung* bieten, ob nun auf der Ebene des Reiseberichts, der Reisepraxis, der Mentalitätsgeschichte, des internationalen Kulturtransfers oder wo auch immer. An unserem Institut besteht ohnehin seit längerem ein Arbeitsschwerpunkt in diesem Bereich; Sie können also von den akkumulierten Erfahrungen profitieren. Wir werden auch frühere Studierende mit Vorträgen einbeziehen, die schon solche Arbeiten gemacht haben und von ihren Erfahrungen berichten können. Wir werden einen Forschungsstand zum Umgang mit Reiseliteratur erarbeiten, der den Einstieg in eine eigene Abschlußarbeit gleich auf anderem Niveau ermöglicht als in den Fällen, wo jemand alles Grundlegende selber erarbeiten muß. Es wird sich zeigen, daß trotz dieser Anleitung und Vorstrukturierung immer noch viel Raum für eigene Entscheidungen und freie Entfaltung bleibt.

**S      Großes Kolloquium (Bachelor, Master, Di. 16-18 Uhr  
 Magister, Doktoranden)                    14-tägig  
 Prof. Dr. Michael Maurer                    Zwätzengasse 3  
 Dr. Hedwig Herold-Schmidt                Raum 004  
    Termine nach  
    Vereinbarung**

Magister	Abschlußarbeiten
Bachelor	VKKG_BA
Master	MWKG

Diese Lehrveranstaltung ist ein Gesprächskreis für Fortgeschrittene, zu dem hauptsächlich solche Studierende eingeladen sind, die mit Abschlußarbeiten unterwegs sind (Bachelor, Master, Magister, Doktoranden) und ihre Ansätze zur Diskussion stellen wollen. Regelmäßige Teilnahme wird empfohlen, aber nicht erzwungen. Pflicht ist nur, daß alle, die im Bereich Kulturgeschichte eine Bachelor- oder Masterarbeit als Prüfungsleistung anerkannt haben wollen, diese auch vor den Mitstudenten im Kolloquium zur Diskussion stellen. Ferner werden die hier tätigen Doktoranden Berichte über die Fortschritte ihrer Arbeiten geben.

**S Kulturgeschichte: Begleitseminar zur Vorlesung und Einführung in die Techniken wissenschaftl. Arbeitens**  
**Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Di. 10-12 Uhr \***  
**Di. 14-16 Uhr \*\***  
**Fr. 10-12 Uhr \*\*\***  
 Beginn: 18. bzw.  
 21.10.2011

Magister	./.
Bachelor	BA_KG_1 B
Master	./.

Die Veranstaltung hat inhaltlich eine zweigeteilte Ausrichtung. Zum einen greift sie einige in der Vorlesung von Prof. Dr. Maurer („Was ist Kulturgeschichte? Aktuelle Debatten (1990-2010)“, (Modul BA\_KG\_I A) angesprochene Aspekte und Teilbereiche kulturgeschichtlicher Forschung vertiefend auf. Grundlegende Texte werden wir gemeinsam lesen und analysieren. Zum anderen wird in die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Wie finde ich Fachliteratur zu meinem Referatsthema? Was ist bei der Arbeit mit Quellen zu beachten? Welche Informationen soll ein Thesenpapier bzw. Handout enthalten? Wie gestalte ich Referate und Vorträge? Und nicht zuletzt: wie gehe ich – inhaltlich und formal – an die Abfassung von Hausarbeiten heran? Vorgesehen sind u. a. das Vertrautmachen mit Recherchestrategien (auch Internet und einschlägige Datenbanken), die Vorstellung grundlegender Fachliteratur (z. B. Nachschlagewerke, Einführungen, Handbücher, Zeitschriften) und der inhaltliche Umgang mit der Fachliteratur.

Eine Modulprüfung findet nicht statt. Das Seminar gilt als bestanden bei regelmäßiger, aktiver Teilnahme, der zuverlässigen Lektüre der zu besprechenden Texte und der Erledigung kleinerer Arbeitsaufträge (Erstellen einer Literaturliste, etc.) im Verlauf des Semesters.

*Einführende Literatur:*

Michael Maurer, Kulturgeschichte. Eine Einführung, Köln 2008. Michael Maurer, Kulturgeschichte, in: Michael Maurer (Hg.), Aufriß der Historischen Wissenschaften, Bd. 3: Sektoren, Stuttgart 2004, S. 339-418. Nils Freytag/Wolfgang Piereth, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, 5. akt. Aufl., Paderborn 2011. Gabriele Lingelbach/Harriet Rudolph, Geschichte studieren. Eine praxisorientierte Einführung für Historiker von der Immatrikulation bis zum Berufseinstieg, Wiesbaden 2005. Weitere Literaturhinweise werden im Verlaufe des Seminars gegeben. Vgl. auch die Angaben bei der Vorlesung „Was ist Kulturgeschichte?“

**Hinweis:** Obwohl in dieser Veranstaltung keine Modulprüfung vorgesehen ist, müssen Sie eine Prüfungsanmeldung vornehmen. Diese ist Voraussetzung dafür, dass Ihre erfolgreiche Teilnahme in „Friedolin“ verbucht werden kann.

\* Am Planetarium 4 /SR 2

\*\* FrH/SR 203

\*\*\* FrH/SR 203

**S Italienische Kulturgeschichte  
im 19. Jahrhundert  
Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Mi. 8-10 Uhr  
C.-Z.-Str.3/SR 114  
Beginn: 19.10.2011**

Magister	./.
Bachelor	BA_KG_3 A
Master	MKG 2 A, MWKG

Von Goethes Italienreisen bis zu den Touristenströmen an der Adria: Unser südlicher Nachbar und seine Kultur sind im deutschen Sprachraum schon immer auf besonderes Interesse gestoßen, eine Faszination, die bis heute anhält. In seiner Geschichte seit dem Mittelalter mit den deutschen Territorien eng verzahnt, wird sich dieses Seminar mit Entwicklungen, Brüchen und Kontinuitäten in Italien von der Zeit der Aufklärung und der Französischen Revolution bis ins beginnende 20. Jahrhundert beschäftigen. Wichtiger Leitbegriff für das 19. Jahrhundert ist der des „Risorgimento“, mit dem sowohl die Entwicklung eines gesamtitalienischen Nationalbewusstseins als auch die Etappen der politisch-militärischen Einigung zum Königreich Italien (1860/1870) beschrieben werden. Dafür spielten u.a. Faktoren wie Sprache und Literatur (z.B. Manzoni), Musik (etwa die Opern von Verdi), die Wissenschaften mit ihren übergreifenden Organisationsformen (Kongresse, Publikationen) sowie die Deutung der „italienischen“ Geschichte und deren Widerspiegelung in Denkmälern eine wichtige Rolle. Daher liegt für das 19. Jahrhundert ein besonderer Schwerpunkt auf dem Neben- und Miteinander unterschiedlicher regionaler Kulturen und auf Prozessen der Vereinheitlichung und inneren Nationsbildung. Nach der Einigung stellte vor allem der Nord-Süd-Gegensatz eine bis heute nicht befriedigend gelöste Herausforderung dar, wenn etwa von der Lega Nord die Abspaltung des Nordens propagiert wird.

Das Seminar schließt mit einer Klausur ab. Termin: 1. Februar. Gute englische Lesekenntnisse sind erforderlich.

*Einführende Literatur:*

Wolfgang Altgeld (Hg.), Kleine italienische Geschichte, Stuttgart 2002. Rudolf Lill, Geschichte Italiens in der Neuzeit, 4. A. Darmstadt 1988. Lucy Riall, Risorgimento. The History of Italy from Napoleon to Nation-State, Basingstoke 2009. Harry Hearder, Italy in the Age of the Risorgimento 1790-1870, London u.a.

1983. Martin Clark, *The Italian Risorgimento*, London, New York 1998. Martin Clark, *Modern Italy 1871-1982*, London u.a. 1982. Derek Beales, *The Risorgimento and the Unification of Italy*, London, New York 1981. John A. Davis (Hg.), *Italy in the Nineteenth Century, 1796-1900*, Oxford 2000.

**S Die Identität des Italieners: Nation und Region im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert**  
**Dr. Hedwig Herold-Schmidt**

**Mi. 12-14 Uhr**  
**Am Planetarium 4/SR 2**  
**Beginn: 19.10.2011**

Magister	Seminar
Bachelor	BA_KG_3 B
Master	MKG 2 B, MWKG

„Wir haben Italien geschaffen, jetzt müssen wir die Italiener schaffen“, dieser dem bekannten italienischen Politiker Massimo d’Azeglio zugeschriebene Ausspruch beleuchtet schlaglichtartig, wie deutlich den Zeitgenossen der italienischen Einigung ab den 1860er Jahren die vielfältigen Kulturen des neuen Königreichs, die prägenden regionalen und lokalen Traditionen sowie das Fehlen eines gesamtstaatlichen Nationalbewusstseins präsent waren.

Zu den zentralen kulturwissenschaftlichen Themen gehört die Frage nach der Identität. Im 19. Jahrhundert kreiste ein Großteil der Identitätsdiskurse um die Frage der Nation. Dies trifft auch für Italien zu, das noch für Metternich zu Zeiten des Wiener Kongresses nur als ein „geographischer Begriff“ Bedeutung hatte. Doch bereits im ausgehenden 18. Jahrhundert und verstärkt durch die Umwälzungen der napoleonischen Zeit wurde auch die territorial und kulturell so vielfältige Apenninenhalbinsel und ihre zahlreichen staatlichen Einheiten von der Debatte um die Nation erfasst.

Das Seminar beleuchtet – in Verbindung mit der Veranstaltung „Italienische Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts“ (beide zusammen decken das Modul BA\_KG\_3 ab) – vor dem Hintergrund der neueren Identitätsforschung die Frage der Identitätsdiskurse, die Phasen der Nations- und Staatsbildung, die Genese gesamtstaatlicher Identität und ihrer „Defizite“ sowie die Persistenz und Weiterentwicklung von Regionalkulturen, wobei insbesondere auch auf den Mezzogiorno, die „Südfrage“ eingegangen wird, wie sie bis heute in der Problematik etwa von Unterentwicklung und Mafia spürbar ist.

Wir werden gemeinsam Texte zum Thema lesen und Quellen analysieren, wofür gute englische Lesekenntnisse unabdingbar sind. Aktive Mitarbeit und Vorbereitung der Lektüretexte werden erwartet und sind Voraussetzung für eine

erfolgreiche Teilnahme. Referate (fachspezifische Schlüsselqualifikationen FSQ) sind möglich. Die Modulprüfung besteht in der Abfassung einer Hausarbeit.

*Einführende Literatur:*

Albert Russell Ascoli/Krystyna von Henneberg (Hg), *Making and Remaking Italy: The Cultivation of National Identity around the Risorgimento*, New York 2001. Sabine Behrenbeck/Alexander Nützenadel (Hg.), *Inszenierungen des Nationalstaats. Politische Feiern in Italien und Deutschland seit 1860/71*, Köln 2000. Susanne von Falkenhausen, *Italienische Monumentalmalerei im Risorgimento. Strategien nationaler Bildersprache*, Berlin 1993. Kathrin Mayer, *Mythos und Monument. Die Sprache der Denkmäler im Gründungsmythos des italienischen Nationalstaates 1870-1915*, Köln 2004. Aliza S. Wong, *Race and the Nation in Liberal Italy, 1861-1911. Meridionalism, Empire, and Diaspora*, New York 2006. Nelson Moe, *The View from Vesuvius. Italian Culture and the Southern Question*, Berkeley 2002. John Dickie, *Darkest Italy. The Nation and Stereotypes of the Mezzogiorno, 1860-1900*, Basingstoke/London 1999. Adrian Lyttelton, *Between *piccola patria* and *grande patria*: National Identity and Nation-Building in Nineteenth-Century Italy*, in: Ulrike von Hirschhausen/Jörn Leonhard (Hg.), *Nationalismen in Europa. West- und Osteuropa im Vergleich*, Göttingen 2001, S. 154-177. Benedict R. Anderson, *Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts*, 2. A., Frankfurt 2005. Dieter Langewiesche, *Was heißt „Erfindung der Nation“? Nationalgeschichte als Artefakt oder Geschichtsdeutung als Machtkampf*, in: *Historische Zeitschrift* 277 (2003), S. 593-618. Rolf-Ulrich Kunze, *Nation und Nationalismus*, Darmstadt 2005.

**Zusatzangebot: keine Anrechenbarkeit für die Pflichtmodule**

**S      Quellenanalyse und Quellen-  
Interpretation  
Verena Lehm Brock M.A.**

**Di. 14-18 Uhr  
C.-Z.-Str.3/SR 113  
14-täglich  
Beginn: 18.10.2011**

Kern der geisteswissenschaftlichen Forschung ist das Interpretieren von Daten (Texte, Ereignisse, Artefakte, etc.), doch wie geht das? Die Veranstaltung will interessierten Studierenden drei Verfahren aus dem geisteswissenschaftlichen Forschungsalltag durch *Learning by Doing* näher bringen: Quellenkritik (historisch kontextualisieren), Narratologie (literarisch dekonstruieren) und Sequenzanalyse (Sinn rekonstruieren). Die Materialbasis bilden Verwaltungsprotokolle aus dem Herzogtum Sachsen-Meiningen (1790er Jahre). Zum einen lernen Studierende damit eine weit verbreitete Archivquelle kennen und zum anderen, wie diese –

methodisch gestützt – zum Sprechen gebracht werden kann. Zur Sicherung des persönlichen Lernprozesses soll mit Lerntagebüchern gearbeitet werden. Die Veranstaltung verlangt keinen Leistungsnachweis, da sie auf die Pflichtmodule nicht anrechenbar ist. Dementsprechend melden Sie sich bitte zu Semesterbeginn nur für die Lehrveranstaltung an. Sie findet 14-tägig statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

*Literatur:*

Die Quellen und Sekundärtexte werden während des Seminars bereitgestellt. Allgemein zur Einführung: Volker Sellin, Einführung in die Geschichtswissenschaft, Göttingen 1995. Peter Wenzel (Hg.), Einführung in die Erzähltextanalyse. Kategorien, Modelle, Probleme, Trier 2004. Kraimer, Klaus (Hg.), Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung, Frankfurt am Main 2000. Artikel „Beamter“, „Kommission“, „Visitation“, „Protokoll“, in: Enzyklopädie der Neuzeit, Stuttgart 2010.

## Dozentinnen und Dozenten

Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger  
Lehrstuhl für Volkskunde  
(Empirische Kulturwissenschaft)



\* 7.11.1945 in Esslingen. Studium der Deutschen Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft), Amerikanistik, Germanistik und Landesgeschichte in Tübingen, Bonn, Zürich. Promotion in Tübingen 1976; 1975-77 Lehrtätigkeit Stanford University, 1977-87 Univ. Tübingen und Stuttgart sowie an FHs, daneben freiberuflich wissenschaftlich tätig (Museums- und Ausstellungskonzeptionen, Buchprojekte, Honorar- und Zeitverträge im Bereich der öffentlichen Kulturarbeit); 1988-94 wiss. Angestellte am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Univ. Tübingen, 1994-98 Prof. für Europäische Ethnologie und Kulturforschung an der Univ. Marburg; seit 1998 Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

*Funktionen und Gremien der FSU:* Beirat Uni-Journal, Vorsitzende des Masterprüfungsausschusses 1998-2005, 2005-2007 Prodekanin der Philosophischen Fakultät; seit WS 2007/08 gewählte Vertreterin der Philosophischen Fakultät im Senat.

*Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte:* Kulturgeschichte, insbes. des 18.-20. Jahrhunderts. (Alltagsgeschichte, Frauen, Frömmigkeit), Orts- und Regionalforschung, Dorf und Ländlicher Raum, Museen, Industriekultur. Alltag, Frömmigkeit und Frauen im Pietismus (18.-20.Jh.). Mitarbeit an Handbüchern und Lexika. – Drittmittel-Forschungsprojekt: „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im Generationenumbruch. Beteiligungschancen und Deutungssysteme ausgewählter Kultureliten“, Teilprojekt: „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systembruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“ (SFB 580/A 5: Leitung, zusammen mit Lutz Niethammer).

*Mitgliedschaften und Funktionen:* Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Vorsitzende der Volkskundlichen Kommission für Thüringen; Thüringer Vereinigung für Volkskunde; Deutsche Gesellschaft für Volkskunde; Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde; Alemannisches Institut Freiburg und Tübingen; Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein; Hessische

Vereinigung für Volkskunde; Tübinger Vereinigung für Volkskunde; Verein für Thüringer Kirchengeschichte; Verein für württembergische Kirchengeschichte; Frauen & Geschichte Baden-Württemberg; Kommission Frauenforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde; Kuratorin in Museumsbeiräten, Kulturförderpreisen, Ausstellungen; Wissenschaftlicher Beirat im Institut für Sächsische Landesgeschichte und Volkskunde und (seit 2004) Wissenschaftlicher Beirat Agrarkulturerbe (Vors.). Stv. Mitglied der EKD-Synode (kooptiert); Mitglied der EKM-Synode (kooptiert). Seit 1.4.2011 im Ruhestand.

*Publikationen (Auswahl):* Evangelisch – Katholisch, Tübingen 1976. – Kultur im ländlichen Raum, Tübingen 1989. – Neuedition Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs (1915), Kirchheim 1990. – „Der glorreiche Lebenslauf unserer Fabrik“. Zur Geschichte von Dorf und Baumwollspinnerei Kuchen, Weißenhorn 1991. – Die Maschinenfabrik in Esslingen 1846-1965, Esslingen 1991. – Der neuen Welt ein neuer Rock (zus. m. G. Mentges), Stuttgart 1993. – Reihe „Frauenstudien Baden-Württemberg“ (Hrsg.), Tübingen 1993ff. (10 Bde.). – Neue Siedlungen – Neue Fragen. Eine Folgestudie über Heimatvertriebene in Baden-Württemberg – 40 Jahre danach, Tübingen 1995. Barockes Welttheater (Edit. einer Chronik d. J. 1716-1727). Stuttgart 1996. – Männlich. Weiblich. Zur Bedeutung der Kategorie Geschlecht in der Kultur (zus. m. M. Scharfe und R. W. Brednich (Hg.)), Münster 1999. – (Hg. zus. mit S. Göttisch) – Komplexe Welt. Kulturelle Ordnungssysteme als Orientierung, Münster 2003. – Europas Mitte – Mitte Europas. Europa als kulturelle Konstruktion (hg. zus. mit Kathrin Pöge-Alder), Jena 2008.

Prof. Dr. Michael Maurer  
Professur für Kulturgeschichte



\* 13.11.1954 in Tennenbronn/Schwarzwald. Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Tübingen und London. Promotion Tübingen 1986; Habilitation Essen 1993. Bennigsen-Foerder Preis zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen; Heisenberg-Stipendiat in Göttingen; 1994/95 Friedrich-Schiller-Dozent für Geschichte an der FSU Jena; 1997 Professor für Kulturgeschichte ebenda.

*Forschungsschwerpunkte:* Zur europäischen Geschichte (vornehmlich Deutschland, England, Irland und Schottland), namentlich zur Kulturgeschichte mit Schwerpunkt im 18. Jahrhundert (Kulturbeziehungen, Reisen, Universitäten, Briefe, Biographien, Feste und Feiern, Historiographie, religiöse Motivationsstrukturen und ihre Säkularisationsformen, Entstehung bürgerlicher Tugenden).

*Funktionen:* 2001-2009 Mitglied im DAAD-Auswahlausschuß Großbritannien. 2005-2008 Vizepräsident und Präsident der International Herder Society.

*Aktuelle Forschungsprojekte:* Geschichte der Kulturgeschichte in Deutschland; Reisekultur in der Frühen Neuzeit. Herder und seine Wirkung. Leiter des Teilprojektes „Zeitkultur. Feste und Feiern“ im DFG-Sonderforschungsbereich „Ereignis Weimar – Jena. Kultur um 1800“.

*Publikationen (Auswahl):* „Ich bin mehr Herz als Kopf“. Sophie von La Roche - ein Lebensbild in Briefen, München 1983 (Leipzig, Weimar und München 21985). – Aufklärung und Anglophilie in Deutschland, Göttingen und Zürich 1987. – „O Britannien, von deiner Freiheit einen Hut voll“. Deutsche Reiseberichte des 18. Jahrhunderts, München, Leipzig und Weimar 1992. – Die Biographie des Bürgers. Lebensformen und Denkweisen in der formativen Phase des deutschen Bürgertums (1680-1815), Göttingen 1996. Kleine Geschichte Englands, Stuttgart 1997. Kleine Geschichte Irlands, Stuttgart 1998. Kirche, Staat und Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert, München 1999. Neue Impulse der Reiseforschung, Berlin 1999. Geschichte Englands, Stuttgart 2000. - Aufriß der Historischen Wissenschaften, 7 Bde., Stuttgart 2001-2005. – Das Fest. Beiträge zu seiner Theorie und Systematik, Köln, Weimar und Wien 2004. – (Mit Johanna Sängler und Editha Ulrich) „Im Schaffen genießen“. Der Briefwechsel der Kulturwissenschaftler Eberhard und Marie Luise Gothein (1883-1923), Köln, Weimar und Wien 2006. – Eberhard Gothein (1853-1923). Leben und Werk zwischen Kulturgeschichte und Nationalökonomie, Köln, Weimar und Wien 2007. – Kulturgeschichte. Eine Einführung, Köln, Weimar und Wien 2008. – Kleine Geschichte Schottlands, Stuttgart 2008.

PD Dr. Sabine Wienker-Piepho



\* 1946, Studium der Germanistik, Anglistik, Geschichte, Politologie sowie später Volkskunde in Freiburg und Göttingen. Habilitation 1999.

Berufliche Stationen: Deutsches Volksliedarchiv Freiburg, DFG-Sonderforschungsbereich "Mündlichkeit/Schriftlichkeit", Professuren und Gastdozenturen in Philadelphia (USA), Vilnius (Litauen), Innsbruck, Minsk, Münster, Augsburg, Bayreuth, Jyväskylä (Finnland), Tartu (Estland); Lehrstuhlvertretung München LMU. Privatdozentur in Augsburg; 2008: Universität Jena; 2010: Universität Münster; 2011: Universität Jena.

*Funktionen und Ehrenämter:* Kuratoriumsvorsitzende Märchenstiftung Walter Kahn, Präsidentin der Kommission für Volksdichtung der Société Internationale d'Etnologie et de Folklore.

*Schwerpunkte:* Historisch-vergleichende Erzählforschung (Märchen, Sage, Lied), Homo ludens, Zeit, Gender, Mentalitätsgeschichte, Fachgeschichte, Internationale Folkloristik, maritime Kultur.

Dr. Anita Bagus



\* 1954 in Rüdigerheim/Hessen. 1969-1981 Berufstätigkeit, 1984-1991 Studium der Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft Volkskunde, Erziehungswissenschaften, Neuere deutsche Literatur und Kunstgeschichte in Marburg; 1992-1994 Stipendiatin des Hess. Ministeriums für Wissenschaft und Kunst; 1984-1997 Mitarbeit in wissenschaftlichen Projekten (interdisziplinäre Frauen- und Genderforschung, Museum, Stadtgeschichte, Kulturarbeit, Lokalradio) sowie in

volkskundlichen Gremien (Hess. Vereinigung f. Volkskunde, Dt. Gesellschaft f. Volkskunde, Geschäftsführung der Kommission Frauen- und Geschlechterforschung der DGV); 1998-2001 Wiss. Mitarbeiterin im Hessischen Museumsverband; 2002 Promotion (Volkskultur in der bildungsbürgerlichen Welt. Zum Institutionalisierungsprozess wiss. Volkskunde im wilhelminischen Kaiserreich am Beispiel der Hessischen Vereinigung für Volkskunde); seit 2002 freiberuflich tätig im Museums- und Kulturbereich.

Seit 2004 Lehraufträge, ab 2004/05 Wiss. Mitarbeiterin an der FSU Jena, Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte; 2006-2007 Lehraufträge an der Univ. Erfurt, FB Erziehungswissenschaften. Seit 07/2008 Wiss. Mitarbeiterin im SFB 580 „Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch. Diskontinuität, Tradition und Strukturbildung“, Teilprojekt A 5: „Erfahrungsräume und Erwartungshorizonte im Generationenumbruch. Beteiligungschancen und Deutungssysteme ausgewählter Kultureliten“.

*Forschungsschwerpunkte:* Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, Kulturgeschichte des 19. und 20. Jhs. (Bürgertum, Alltag, Feste, Gender, Medien), Museologie und Museumspädagogik, vergleichende Regional- und Religionsethnographie, Transformationsforschung.

Dr. Barbara Happe



\* 1951 in Arnsberg/Westfalen. Studium der Sozialpädagogik, Politik-wissenschaft, Kunstgeschichte und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen. Promotion im Fach Empirische Kulturwissenschaft an der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Universität Tübingen. Frei-berufliche wissenschaftliche Tätigkeit als Kulturwissenschaftlerin, u. a. als Lehrbeauftragte der Universitäten Zürich und Tübingen, freie Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal (AFD) – Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur in Kassel und des Landesamtes für Denkmalpflege in Erfurt.

*Forschungsgebiete:* Geschichte der Friedhofs- und Bestattungskultur von der Reformation bis zur Gegenwart. Gesellschaftspolitische Faktoren und Entwicklung der Bestattungs-, Friedhofs- und Trauerkultur am Ende des 20. Jahrhunderts

(Forschungsprojekt des Bundesinnenministeriums in Trägerschaft der AFD in Kassel). Die Architektur des Bauhauses und Architektur des Neuen Bauens in den 1920er und 1930er Jahren mit Schwerpunkt in Thüringen. Standards und Normen der Hygiene als Indikatoren des Zivilisationsprozesses. Ziele und Auswirkungen der sozialistischen Bodenreform in Thüringen seit 1945.

Dr. Hedwig Herold-Schmidt



\* 1959, 1975-1983 Berufstätigkeit, 1986-1992 Studium der Mittleren und Neueren Geschichte, Politikwissenschaft und Völkerkunde in Köln und München, 1992-1997 Promotionsstudium LMU München, 1992/93 Studienaufenthalt in Spanien. 1999-2001 Forschungsprojekt zum fränkischen Adel im 19. Jh. (LMU München). Seit WS 2000/01 Lehrbeauftragte an der FSU Jena und an der Universität Kassel (2004). 2003-2006 DFG-Projekt: Neuedition und wissenschaftliche Erschließung der „Deutschen Tribüne 1831/32“ (LMU München). Seit WS 2005/06 „Lehrkraft für besondere Aufgaben“ und wiss. Mitarbeiterin im Bereich Kulturgeschichte.

*Forschungsschwerpunkte:* Südwesteuropäische Geschichte (19./20. Jh.), Deutsche Geschichte (19. Jh.), Kultur- und Sozialgeschichte von Gesundheit und Krankheit, Adelsgeschichte (19./20. Jh.), Parlamentarismus- und Verfassungsgeschichte, Medien, Religion und Religiosität.

*Publikationen (Auswahl):* Gesundheit und Parlamentarismus in Spanien. Die Politik der Cortes und die öffentliche Gesundheitsfürsorge in der Restaurationszeit (1876-1923). Husum 1999. Von dem Ende der ersten zum Scheitern der zweiten Republik, in: Peer Schmidt (Hg.), Kleine Geschichte Spaniens, Stuttgart 2002, S. 329-442. 2. Auflage 2004. Ärztliche Interessenvertretung im Kaiserreich 1871-1914, in: Robert Jütte (Hg.), Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, Köln 1997, S. 43-95. Ehe – Stift – Dienst: Lebensperspektiven und Handlungsspielräume adeliger Frauen im beginnenden 19. Jahrhundert, in: Julia Frindte/Siegrid Westphal (Hg.), Handlungsspielräume von Frauen um 1800, Heidelberg 2005, S. 223-250. Hüls, Elisabeth/Herold-Schmidt, Hedwig, Deutsche Tribüne, Bd. 2: Darstellung, Kommentar, Glossar, Register, Dokumente, München 2007.

Verena Lehmbeck M.A.



\* 1978, 1998-1999 Studium der französischen Sprache und Kultur an der Université de la Sorbonne Paris, 2000-2006 Studium Philosophie und Neuere/Neueste Geschichte an der Humboldt-Universität Berlin und der University of Nottingham, Masterarbeit zum Thema "Der Freigeist und die große Vernunft des Leibes. Zu zwei Vernunftkonzepten bei Friedrich Nietzsche", 2007-2009 PR-Volontariat und Berufstätigkeit bei Scholz & Friends Agenda Berlin (Wissenschaftskommunikation), seit 2009 Doktorandin an der Doktorandenschule Laboratorium Aufklärung und am Institut für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaften und Technik „Ernst-Haeckel-Haus der FSU Jena. Arbeitstitel der Dissertation: „Landwirtschaftliches Know-How. Zur Bedeutung von Praxiswissen im allgemeinen Reformdiskurs und auf der Ebene lokaler Herrschaftsvermittlung im Herzogtum Sachsen-Meiningen (1750-1830)“.

*Forschungsinteressen:* Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, Agrargeschichte, Methoden und Theorien der Geschichtswissenschaft

Dr. des. Anja Mede-Schelenz



\* 1979, 2000 bis 2005 Studium der Volkskunde/Kulturgeschichte, Erziehungswissenschaft und Romanistik (Spanisch) an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, Promotionsstipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes, 2010 Promotion am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft), Titel der Arbeit: „Musealisierung, Volkskultur und Moderne um 1900 in Dresden. Die Sammlung zur ländlichen Kleidung des Vereins für sächsische Volkskunde“:

*Forschungsschwerpunkte und Interessen:* Wissen- und Fachgeschichte, Musealisierung und materielle Kultur, Museumspädagogik. Projekte unter anderem mit dem Institut für sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden, dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg und dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden.

Dr. Kathrin Pöge-Alder



\* 1965 in Leipzig. 1983-1988 Studium der Germanistik und Musikerziehung an der Universität Leipzig. 1988-1989 Forschungsstudium Universität Leipzig, Fachbereich Allgemeine Literaturwissenschaft. 1989-1991 Promotionsstudiengang an der Universität Hamburg. 1990 Universität Paderborn, Fachbereich Sprachwissenschaften. 1991 Promotion. 1991-1993 Boston, Ma., USA Freiberufliche Tätigkeit u.a. an der Harvard-Extension-School, Sendungen des Schulfernsehens am Goethe-Institut. 1994-1999 Freiberufliche Tätigkeit, u.a. an den Volkshochschulen Heidelberg und Schwetzingen. 1997 Stipendiatin des Hochschulsonderprogramms III der Universität Heidelberg (Germanistisches Seminar, Ethnologisches Institut), Thema: *Strukturveränderungen mündlichen Erzählens am Beispiel von Volkserzählungen*. Seminare und Vorträge für die Europäische Märchengesellschaft e. V., 1999-2001 Geschäftsführerin Märchen-Stiftung Walter Kahn und Schriftleiterin „Märchenspiegel. Zeitschrift für internationale Märchenforschung und Märchenpflege“. 2000 „Erzählerlexikon. Deutschland. Österreich. Schweiz“. Vortrags- und Seminartätigkeit (u.a. Universität Leipzig, Deutsch - Didaktik, Maloja, Schweizer Märchengesellschaft, Bechstein-Symposion).

Seit 2002 Lehraufträge, ab 08/2005 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Volkskunde/Kulturgeschichte der Universität Jena.

*Forschungsschwerpunkte:* Erzählerforschung, Erzählforschung (Wissenschaftsgeschichte, Gattungen, Methoden, Grimm, Bechstein), „Oral history“, Kulturgeschichte, Medien, Migration und Russlanddeutsche.

## Dr. Albrecht Seufert



\*1956 in Kehl/Rh. Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in Heidelberg. Magister Artium im Fach Germanistik an der Universität Heidelberg, Promotion im Fach Kunstgeschichte an der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg. Tätigkeiten bei Vorbereitung und Durchführung von Ausstellungen und Erarbeitung von Museumskonzeptionen. Öffentlichkeitsarbeit in einem großen Energieunternehmen / Videodokumentation. Derzeit Mitarbeiter am Seminar für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Universität Münster, hier u.a. Beteiligung an Projekt mit Studenten: Rekonstruktion bzw. Nachgestaltung eines Kulturfilms von 1951.

## Dr. Juliane Stückrad



\* 1975, Studium der Ethnologie und Kunstgeschichte in Leipzig, 2000 Magisterabschluss; 2000-2003 Mitarbeit bei archäologischen Ausgrabungen in Brandenburg und Leitung archäologischer Grabungen; 2004 Erarbeitung einer Ausstellung zum Reiseschriftsteller Erich Wustmann/ Bad Schandau; 2003 Gründung des Büros für Archäologie und Bauforschung: Grabungs- und Bauforschungsprojekte, Erstellung einer Machbarkeitsstudie und Konzeptentwicklung zur „Kirchenstraße Elbe-Elster“; 2010 Promotion an der FSU am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft); Lehrtätigkeit an der Berufsakademie Eisenach, der FSU Jena, der HTWK Leipzig und der Philipps-Universität Marburg.

*Forschungsschwerpunkte:* Unmut in der Kultur, Transformation in Ostdeutschland, Regionalisierung, Ethnologische Perspektiven Interkultureller Kommunikation, ethnologische Feldforschung

## Stephanie Schmidt



\*1986 in Saalfeld/ Saale. 2006 – 2012 Studium der Volkskunde/Kulturgeschichte, angewandten Ethik und Religionswissenschaft an der FSU Jena. Magisterarbeit zum Thema: „Political Correctness im Humor. Wieviel Tabu verträgt der Witz?“ 2008-2010 Hilfskraft und Lektorin am Ethikzentrum (Lehrstuhl für Angewandte Ethik) an der FSU. Seit 2010 Hilfskraft am Lehrstuhl für Volkskunde (Empirische Kulturwissenschaft). Mitglied des vierköpfigen Organisationsteams der DGV-Studierendentagung „Gegensätze – Jena 2010“. Gewähltes Mitglied des FSR Volkskunde/Kulturgeschichte 2010-2011, freiwilliges Mitglied seit 2011.

## Dr. Susanne Wiegand



\* 1959 in Dermbach/Rhön, Studium der Pädagogik, Psychologie, Germanistik und Slawistik in Jena – 1988 Promotion an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Fach Soziolinguistik über den Einfluß von regionaler Sprache auf Orthographieleistungen in der Schule. Von 1981 bis 2005 Dialekt-Lexikographin am Thüringischen Wörterbuch an der Friedrich-Schiller-Universität - Beteiligung an der studentischen Ausbildung am Institut für Germanistische Linguistik und seit 2006 im Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte, Lehrgebiet „Thüringische Dialektforschung“.

# Bachelor/Master

## Information für Studierende im Bachelor- und Master-Studiengang *Volkskunde/Kulturgeschichte*

### Bachelor

Grundsätzlich studiert man ein Kernfach (Hauptfach) (120 Leistungspunkte) und ein Ergänzungsfach (Nebenfach) nach Wahl (60 Leistungspunkte). *Volkskunde/Kulturgeschichte* kann entweder als Kernfach oder als Ergänzungsfach belegt werden.

Alle Module werden mit 10 Leistungspunkten abgerechnet. Ein Modul besteht im Regelfall aus einer Vorlesung und einem zugehörigen Seminar, das Modul BA\_VK\_2 setzt sich aus 2 Seminaren zusammen.

Außerhalb der Module BA\_VK\_1-4 sowie BA\_KG\_1-4 gibt es noch folgende Formen:

#### **Allgemeine Schlüsselqualifikationen (VKKG\_ASQ):**

Die Angebote dafür werden nicht vom Bereich Volkskunde/Kulturgeschichte sondern von der Philosophischen Fakultät bereitgestellt. Sie finden Sie in einem Katalog in „Friedolin“ aufgelistet.

#### **Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (VKKG\_FSQ):**

Diese Leistung wird nicht in einer gesonderten Lehrveranstaltung erbracht, sondern durch 5 Referate in verschiedenen Modulen nach Wahl. Das bedeutet: In den Modulen, die Sie ohnehin belegen, werden Sie jeweils 2 ECTS für die Referatpräsentation bekommen, welche dann jeweils ein Fünftel Ihrer FSQ-Leistung ausmacht. Auf der Seite des Prüfungsamts (ASPA) können Sie ein entsprechendes Formular zur Dokumentation dieser Leistungen herunterladen (oder im Sekretariat abholen). Sind alle 5 Referate bestätigt, schreibt das Prüfungsamt die Leistungspunkte gut.

**Praxismodul (VKKG\_Praxis):** Im Regelfall wird diese Leistung durch ein mindestens sechswöchiges Praktikum erbracht, das durch einen Praktikumsbericht dokumentiert wird, begleitet von einer Lehrveranstaltung, die jeweils im

Sommersemester angeboten wird. Alternativ dazu kann ein vom Institut angebotenes Seminar mit Ausstellungs- oder Praxisprojekt (Projektseminar) gewählt werden. Beachten Sie bitte die entsprechenden Hinweise auf unserer Homepage.

**Bachelorarbeit (VKKG\_BA):** Wird im Kernfach (Hauptfach) angefertigt und von der Beratung durch eine Dozentin oder einen Dozenten begleitet. Sie trägt ebenfalls 10 Leistungspunkte zum Gesamtergebnis bei.

**Studierbarkeit:** Von der Anlage her sind die Module der drei Bereiche gestuft: Kleinere Nummern richten sich an Anfänger, höhere Nummern an Fortgeschrittene. Wenn sich das mit Ihrem Stundenplan nicht anders vereinbaren lässt, können Sie jedoch auch zuerst höhere Nummern belegen und die anderen dann nachholen. Es ist also nicht Voraussetzung für die Zulassung zu höheren Modulen, dass Sie die vorgeschalteten schon absolviert haben. In diesem Sinne sind alle Module in jedem Semester, in dem sie angeboten werden, frei wählbar von allen im BA-Studiengang eingeschriebenen Studierenden. Die Belegung der Grundkurse (BA\_VK\_1 und BA\_KG\_1) im ersten Semester wird jedoch dringend empfohlen.

## Master

Der Masterstudiengang Volkskunde/Kulturgeschichte ist ähnlich wie der Bachelor-Studiengang konzipiert. Auch hier erbringt jedes Modul 10 Leistungspunkte und die Module sind ebenfalls in ihrer Reihenfolge frei wählbar. Zu den einzelnen Modulen vgl. unten.

## Weitere Informationen

Studien- und Prüfungsordnungen finden Sie auf der Homepage des Akademischen Studien- und Prüfungsamts (ASPAs): <http://www.uni-jena.de/ASPAs.html>, die aktuelle Version des Modulkatalogs (BA-Studiengang) im Elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“. Sie gelangen zu den einschlägigen Informationen aber auch über Links auf unserer Homepage [www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/](http://www.uni-jena.de/philosophie/vkkg/), die Sie regelmäßig konsultieren sollten.

Sie haben noch Fragen? Kommen Sie in die Studienberatung! Wir beraten Sie gerne.

Prof. Dr. Michael Maurer  
E-Mail: [michael.maurer@uni-jena.de](mailto:michael.maurer@uni-jena.de)

**Mittwoch 9-11 Uhr**

Dr. Hedwig Herold-Schmidt  
E-Mail: [hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de](mailto:hedwig.herold-schmidt@uni-jena.de)

**Freitag 12-14 Uhr**

## Modulkatalog für den Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte (BA)

<b>Volkskunde/Kulturgeschichte als Kernfach 120 LP</b>	<b>Volkskunde/Kulturgeschichte als Ergänzungsfach 60 LP</b>
BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_1 Grundlagen der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)	BA_VK_2 Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Pflicht)	BA_VK_3 Kultur und Lebensweise (Wahlpflicht)
BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)	BA_VK_4 Regionalkulturen, Alltagswelten (Wahlpflicht)
BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_1 Grundlagen der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_2 Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)	BA_KG_3 Europäische Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
BA_KG_4 Institutionen und Medien (Pflicht)	BA_KG_4 Institutionen und Medien (Wahlpflicht)
VKKG Praxis Praxismodul (Pflicht)	
VKKG FSQ Fachspezifische Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
ASQ Allgemeine Schlüsselqualifikationen (Pflicht)	
VKKG BA Bachelorarbeit (Pflicht)	

## Modulkatalog für den Master-Studiengang Volkskunde/Kulturgeschichte

MVK 1:	Kultur und Lebensweise (Pflicht)
MVK 2:	Regionalkulturen, Alltagswelten (Pflicht)
MVK 3:	Empirische Forschung (Pflicht)
MVK 4:	Methoden und Felder der Volkskunde (Pflicht)
MKG 1:	Kulturtheorien (Pflicht)
MKG 2:	Europäische Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 3:	Methoden und Felder der Kulturgeschichte (Pflicht)
MKG 4:	Institutionen und Medien (Pflicht)
MWVK:	Themen der Volkskunde (Wahlpflicht)
MWKG:	Themen der Kulturgeschichte (Wahlpflicht)
VKKG MA	Modul Masterarbeit (Pflicht)

**NOTIZEN:**

**NOTIZEN:**

**NOTIZEN:**

**NOTIZEN:**



## DER FACHSCHAFTSRAT STELLT SICH VOR!

Seit dem Juli 2001 existiert innerhalb des Faches Volkskunde/Kulturgeschichte eine eigene studentische Vertretung. Seitdem engagieren wir uns mit wechselnden Mitgliedern für die Belange der Studenten, sind Ansprechpartner für alle Probleme des Studienalltags, finanzieren studentische Projekte, organisieren Parties, Filmabende und Lesungen.

### FSR-Sitzung:

Wer beim FSR-VKKG mitgestalten möchte, ist herzlich zu den regelmäßigen Sitzungen eingeladen. Die nächste Wahl findet im Sommersemester 2012 statt. Ihr könnt unsere Arbeit aber auch vorher schon jederzeit aktiv mitgestalten, ohne ein gewähltes FSR-Mitglied zu sein.

### Studentische Beratung:

Habt ihr studienbezogene Fragen oder Unklarheiten mit Anforderungen, persönliche Unsicherheiten oder Probleme, und ihr wisst nicht an wen ihr euch wenden sollt? Speziell für solche Fälle wurde vor einem Semester in einer Kooperation des Studentenwerkes mit dem Stura ein **studentisches Tutorenprojekt** gestartet. Scheut euch nicht, dieses Angebot zu nutzen!

Für allgemeine Informationen könnt ihr auch das [Wiki](#) bemühen.

### Newsletter

Wer stets die aktuellsten Infos und die Termine zu unseren Veranstaltungen erhalten möchte, kann sich mit einer kurzen Mail an [newsletter-vkkg@uni-jena.de](mailto:newsletter-vkkg@uni-jena.de) in unseren Newsletter eintragen (Betreffzeile: Bitte in den Newsletter eintragen und Name nicht vergessen).

### Kontakt:

FSU Jena, Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte,

Frommannsches Haus, Fürstengraben 18, 07743 Jena,

Raum: E 004

Telefon: 03641/944295

E-Mail: [fsr-vkkg@uni-jena.de](mailto:fsr-vkkg@uni-jena.de)

Im Facebook unter Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte

Im Studivz unter Fachschaftsrat Volkskunde Kulturgeschichte

# Fachschaftsrat Volkskunde/Kulturgeschichte

Nur zusammen sind wir ein Ganzes

